

Redner zu nachfolgendem Tagesordnungspunkt

Dritter Vizepräsident Alexander Hold

Abg. Dr. Gerhard Hopp

Abg. Benjamin Adjei

Abg. Gerald Pittner

Abg. Markus Rinderspacher

Abg. Uli Henkel

Abg. Christian Flisek

Abg. Martin Hagen

Abg. Sandro Kirchner

Abg. Verena Osgyan

Abg. Gerd Mannes

Abg. Susanne Kurz

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch

Staatsministerin Judith Gerlach

Dritter Vizepräsident Alexander Hold: Ich rufe **Tagesordnungspunkt 18** auf:

Haushaltsplan 2019/2020

Einzelplan 16

für den Geschäftsbereich des Bayerischen Staatsministeriums für Digitales

hierzu:

Änderungsanträge von Abgeordneten der CSU-Fraktion (Drsn. 18/1247 mit 18/1249),

Änderungsanträge von Abgeordneten der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN (Drsn. 18/1149 mit 18/1152),

Änderungsanträge von Abgeordneten der AfD-Fraktion (Drsn. 18/1198 mit 18/1200, 18/1233),

Änderungsanträge von Abgeordneten der FDP-Fraktion (Drsn. 18/1158 mit 18/1164)

Die Gesamtredezeit für diesen Einzelplan beträgt auch hier eine Stunde und 31 Minuten. Die Redezeiten werden mittlerweile bekannt sein. Auf die CSU-Fraktion entfallen 20 Minuten, auf die Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN 12 Minuten, auf die Fraktion der FREIEN WÄHLER 11 Minuten, auf die Fraktionen der AfD und der SPD jeweils 10 Minuten und auf die FDP-Fraktion 8 Minuten. Die Redezeit der Staatsregierung orientiert sich an der Redezeit der stärksten Fraktion. Sie kann deshalb bis zu 20 Minuten sprechen, ohne dass sich dadurch die Redezeit der Fraktionen verlängert. Die fraktionslosen Abgeordneten dürfen 4 Minuten reden.

Ich eröffne daher gleich die Aussprache. Erster Redner ist Herr Kollege Dr. Gerhard Hopp für die CSU-Fraktion.

Dr. Gerhard Hopp (CSU): Sehr geehrter Herr Vizepräsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich freue mich über jeden, der nach der Mittagspause pünktlich bei uns ist. Ich freue mich über die Zuschauer auf der Besuchertribüne und die Menschen, die unsere Debatten über den Streaming-Dienst verfolgen.

Bevor ich auf den Einzelplan konkret eingehe, möchte ich zwei Fragestellungen aufwerfen. Die erste Fragestellung: Wissen Sie eigentlich, wer der weltweit größte Anbieter von Übernachtungen ist? Wissen Sie, wie das weltweit größte Personenbeförderungsunternehmen heißt? Wissen Sie, wer der größte Einzelhändler weltweit ist? – Ich gebe Ihnen gleich die Antworten: Airbnb, Uber und Amazon. Was haben diese drei Firmen gemeinsam? – Alle drei Unternehmen stellen selbst kein Produkt her, sie halten keine Hotelzimmer und keine Taxis vor. Ihre Wertschöpfung basiert auf ihrer Funktion als digitale Plattformen. Im Vergleich zu unseren etablierten Traditionsfirmen wie beispielsweise SAP und Siemens sind sie blutjunge Start-ups. Diese Firmen sind von null auf hundert zu Milliardenumsätzen durchgestartet.

(Beifall des Abgeordneten Matthias Fischbach (FDP))

Sie stammen nicht aus Deutschland, fordern aber unsere heimischen Branchen nachhaltig heraus.

Eine zweite Fragestellung: Wissen Sie eigentlich, welches Unternehmen für alle Smartphones und das Smart-TV in der Welt die App-Software programmiert und herstellt? – Das ist die Firma MEKmedia, die ihren Sitz eben nicht im Silicon Valley oder in London hat, sondern nur einen Steinwurf von der bayerisch-tschechischen Grenze entfernt sitzt, nämlich in Furth im Wald. Dieser mittelständische und hochinnovative Betrieb schafft im ländlichen Raum hochwertigste Arbeitsplätze.

Ich will damit die extreme Bandbreite der Herausforderungen und Chancen veranschaulichen, die die Globalisierung und die Digitalisierung für uns in Bayern bieten. Diese wenigen Beispiele zeigen, wie stark und tiefgreifend die Digitalisierung als Megatrend in alle Lebensbereiche eindringt. Wir wissen, dass Zukunftstechnologien wie Blockchain, künstliche Intelligenz oder Virtual Reality Gesellschaft und Wirtschaft nachhaltig verändern werden. Neben der Technologie ist es aber vor allem die Geschwindigkeit des Wandels, die uns alle vor besondere Herausforderungen stellt. Wir haben es hier mit den disruptiven Veränderungen der vierten industriellen Revolution

zu tun. Digitale Geschäftsmodelle, von denen ich vorhin einige dargestellt habe, revolutionieren ganze wirtschaftliche Strukturen und Industriebereiche.

Der Freistaat Bayern steht mitten in diesen Entwicklungen. Wir stehen in weltweitem Wettbewerb. Dabei haben wir uns mit dem Programm "BAYERN DIGITAL" bereits vor Jahren aufgemacht, um unter den Top-Regionen der Welt bestehen zu können. Wir investieren hier über 6 Milliarden Euro und stehen als politisch Verantwortliche jeden Tag vor der Notwendigkeit eines Spagats: Wir müssen einerseits den digitalen Wandel aktiv gestalten. Viele Menschen sehen diesen Transformationsprozess als Chance. Andererseits haben viele Menschen Sorgen und Ängste, wie sich die Digitalisierung auf ihr Leben und nicht zuletzt auf ihren Arbeitsplatz auswirken wird.

Meine Damen und Herren, es war ein richtiger und wegweisender Schritt, dass Bayern als erstes Bundesland ein Digitalministerium eingeführt hat. Dieser Schritt hat Schule gemacht, was man in Hessen und NRW sehen kann. Vor 40 Jahren hat Bayern als erstes Bundesland ein Umweltministerium eingeführt. Wie damals sind wir es heute, die handeln und vorausgehen, während die Opposition kritisiert und herummäkelt. Fakt ist, mit der Staatsministerin für Digitales, Judith Gerlach, sitzt eine gleichberechtigte Vertreterin dieses Megathemas am bayerischen Kabinetttisch. Sie setzte bereits vom ersten Tag an wichtige Impulse, obwohl das Ministerium als politisches Start-up erst aufgebaut werden musste. Als Denkfabrik der Staatsregierung für Digitales greift die Ministerin grundsätzliche und strategische Fragen im Zusammenhang mit der Digitalisierung auf. Sie setzt sich aber auch mit ethischen Fragen auseinander.

Meine Damen und Herren, wichtig ist, dass wir die Menschen bei der Digitalisierung mitnehmen. Das Ministerium hat abseits vom Tagesgeschäft und vom Blickwinkel eines einzelnen Ressorts den unschätzbaren Vorteil, globale Entwicklungen zu sehen, Herausforderungen zu identifizieren und danach Lösungen für Bayern zu erarbeiten. Es kann Anstöße geben und koordinieren, also all das tun, was Sie von der Opposition so gerne einfordern. Die Kritik im Ausschuss bezüglich der Zuständigkeiten des

Ministeriums war eindeutig und hat mir gezeigt, dass Sie diesen Ansatz vielleicht nicht ganz verstanden haben oder verstehen wollten.

In jedem einzelnen Ressort spielt die Digitalisierung natürlich eine immer größere Rolle. Wir haben das in den letzten Tagen bei der Beratung über die Haushalte für Landwirtschaft, Bildung und Umwelt gesehen. Die mit der Digitalisierung zusammenhängenden Aufgaben aus diesen Ministerien herauszulösen und sie dem Digitalministerium anzugliedern, wäre kontraproduktiv, teuer und würde zu Doppelstrukturen führen, die Sie dann wiederum kritisieren würden. Ich kann mir die Debatte lebhaft vorstellen, würden wir, wie das von den GRÜNEN angemahnt wurde, zum Beispiel die digitale Bildung aus dem Kultusministerium herauslösen und auf das Digitalministerium übertragen.

Die Staatsministerin für Digitales hat es bereits in wenigen Monaten geschafft, konkrete Impulse zu setzen, zum Beispiel mit einer neuen Blockchain-Initiative. Diese wird jetzt zu einer Blockchain-Strategie weiterentwickelt. Neben ihrer Aufgabe als IT-Beauftragte der Staatsregierung ist die Ministerin auch für den wirtschaftlich immer wichtiger werdenden Bereich der Film- und der Computerspielförderung zuständig. Das Maßnahmenpaket "Virtuelle Realität in Bayern", das wir als CSU-Fraktion unterstützen und das die Ministerin angestoßen hat, wird rasch umgesetzt, sobald die Mittel freigegeben sind. Die Beratungen haben gezeigt, wie viel oder, besser gesagt, wie wenig Ihnen als Opposition dazu einfiel. Wo war denn Ihr Gegenentwurf zu unserem Ansatz der Einrichtung eines Digitalministeriums? – Stattdessen kam von den GRÜNEN die Forderung, dass die Filmproduktion ökologischer werden sollte. Dieser Antrag in Ehren; aber ist das der Gegenentwurf?

Herr Kollege Dr. Kaltenhauser, ich schätze Sie in den Beratungen. Aber während sich die FDP im Deutschen Bundestag als Förderer der Gaming-Szene präsentiert hat, haben Sie den Antrag gestellt, die Spieleförderung komplett zurückzufahren. Das ist für mich unverständlich. Ebenso unverständlich ist es für mich, warum Sie gegen die Mittel für die externe Beratung gestimmt haben. Diese hätte dazu beigetragen, dass

sich die Personalausstattung des Ministeriums mit 91 Stellen im Rahmen halten würde. Oder wollen Sie bei jeder Spezialfrage immer wieder neue Mitarbeiter einstellen? Danach wären Sie wieder der Erste, der einen aufgeblähten Mitarbeiterstamm im Ministerium kritisieren würde.

Nächstes Beispiel: Förderung kleiner Programmkinos auf dem Land. Sie haben gesagt, das bringe sowieso nichts, da die Menschen nur noch Netflix oder Amazon Prime schauen. Das ist eine fatalistische Einstellung zum Umgang mit Kinos, auch Programmkinos, auf dem Land. Diese Kinos haben in kultureller Hinsicht und als Begegnungsräume für die Menschen in ganz Bayern eine wichtige Bedeutung.

Wir, die Koalition aus CSU und FREIEN WÄHLERN, gehen den gegenteiligen Weg. Wir wollen unsere Kinos und unsere regionalen Filmfestivals, auf denen übrigens auch internationale Filme gezeigt werden, unterstützen. Wir wollen, dass weiterhin Filme und Serien in Topqualität in Bayern produziert werden. Wir wollen auch unsere Spielbranche unterstützen.

Wir tun das, weil wir Vertrauen in die Menschen haben und weil wir hochwertige Arbeitsplätze und Wertschöpfung hier bei uns generieren wollen. Wir sehen, dass die Welt nicht schläft. Die Konkurrenz in anderen Ländern tut genau das: Sie fördert ihre Spiele- und Filmbranche. Wir von der CSU wollen hier einen Gegenakzent setzen.

(Beifall bei der CSU sowie Abgeordneten der FREIEN WÄHLER)

Meine sehr geehrten Damen und Herren, man kann bereits heute, nach einigen Monaten Arbeit, feststellen: Das Digitalministerium mit seiner Ministerin ist gut aufgestellt und innovativ. Wir stellen in diesem Jahr 80 Millionen Euro und im nächsten Jahr 85 Millionen Euro zur Verfügung, verteilt auf die Schwerpunkte Digitalisierung, Film- und Gamesförderung, IT-Beauftragte der Staatsregierung. Wir legen mit diesem Haushalt hier und heute die Grundlage dafür, dass jeder einzelne Euro gut angelegt wird. Wir wollen, dass der Freistaat Bayern in Sachen Digitalisierung, aber auch als Medien-

standort Nummer eins in Deutschland und Europa – das muss unser Anspruch sein – vorangebracht wird.

Der Ministerin und allen Mitarbeitern ihres Hauses wünsche ich weiterhin viel Erfolg bei der Bearbeitung dieses wichtigen Themenfeldes. Wir bitten um Zustimmung zum vorliegenden Haushalt. – Vielen Dank für die Aufmerksamkeit.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

Dritter Vizepräsident Alexander Hold: Danke schön, Herr Abgeordneter Dr. Hopp. – Als Nächstem erteile ich für BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN dem Abgeordneten Benjamin Adjei das Wort.

Benjamin Adjei (GRÜNE): Sehr verehrter Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Wir schreiben gerade Geschichte. Herr Hopp, Sie haben es schon gesagt: Wir beraten heute erstmals über den Haushalt eines Digitalministeriums. Aber – und das haben Sie nicht gesagt – wir beraten heute auch zum ersten Mal über den Haushalt eines Ministeriums ohne Inhalte, ohne klare Kompetenzen, ohne klare Zuständigkeiten, ohne Ausschuss und am Ende quasi ohne Geld.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Ja, auch das ist geschichtsträchtig. Ganz ehrlich, liebe Kolleginnen und Kollegen, auf diesen zweiten Eintrag in den Geschichtsbüchern hätten wir ganz sicher verzichten können.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Jetzt müsste ich als Informatiker mich eigentlich tierisch freuen, dass es endlich ein Digitalministerium gibt, dass die Staatsregierung endlich einmal vorangeht und uns auf die Änderungen durch die Digitalisierung vorbereiten möchte – so jedenfalls der Anschein.

Mein Vorredner hat schon dargelegt, in welchen Bereichen die Digitalisierung unsere Gesellschaft verändern wird. Unser Zusammenleben, die Art, wie wir Kultur schaffen, unser Arbeitsleben, das Gesundheitssystem, die Sozialsysteme, das Bildungssystem, Verkehr, Landwirtschaft – ich könnte noch ganz viel aufzählen. Man sieht: Digitalisierung ist ein Querschnittsthema über alle Politikfelder und Lebensbereiche hinweg. Entsprechend sinnvoll wäre es, im Rahmen eines ständigen Digitalausschusses einen interdisziplinären Austausch auch hier im Landtag zu ermöglichen.

(Beifall bei den GRÜNEN und der FDP sowie Abgeordneten der SPD)

Wo, liebe Kolleginnen und Kollegen, ist er? Es ist normal, dass die Regierung im Landtag durch Ausschüsse widergespiegelt wird. Zu all den vorhin genannten Themenfeldern sollte es einen Austausch auch hier im Hohen Haus geben. Diese Themenfelder sollten sich auch in der parlamentarischen Arbeit widerspiegeln. Mir konnte noch niemand von Ihnen sagen, warum es diesen Ausschuss nicht geben soll.

Ich bin bekanntlich ein offener, aufgeschlossener Typ. Dann dachte ich mir so: Gut, schau dir das Digitalministerium einmal an. Vielleicht wird auch ohne Ausschuss etwas Sinnvolles dabei herauskommen. – Beim Blick auf die Zuständigkeiten wird man von der Realität gleich quasi erschlagen: Keine Zuständigkeit für digitale Bildung; diese ist notwendig, um die jungen Menschen auf die Herausforderungen der Zukunft vorzubereiten. Keine Zuständigkeit für die digitale Infrastruktur; diese ist notwendige Grundlage für die Digitalisierung bei uns in Bayern. Keine Zuständigkeit für Cyber Security; diese ist notwendig, um auch das digitale Wohnzimmer zu schützen. Keine Zuständigkeit für den operativen Ausbau der digitalen Verwaltung. Nicht einmal das Zentrum Digitalisierung.Bayern und der Masterplan BAYERN DIGITAL liegen im Zuständigkeitsbereich des Digitalministeriums.

Die einzige echte Kernkompetenz liegt bei Filmen und Videospielen. Ich bin zwar begeisterter Zocker, aber ganz ehrlich: Ein eigenes Counter-Strike-Ministerium hätten wir nicht gebraucht.

(Heiterkeit und Beifall bei den GRÜNEN sowie des Abgeordneten Markus Rinderspacher (SPD))

Schauen wir den Haushalt – oder: das kleine Haushältchen – doch einmal genauer an. Ich muss zugeben: Wenigstens sind Sie konsequent geblieben. Sie führen die Inhaltslosigkeit des Digitalministeriums konsequent fort und spiegeln das Ganze durch Budgetlosigkeit des Haushalts wider. Wir sprechen heute über unglaubliche – halten Sie sich fest! – 80 Millionen Euro, aber nicht für einen einzigen Haushaltsposten, sondern für ein gesamtes Ministerium. Zum Vergleich: Das zweitkleinste Ministerium hier in Bayern, das Gesundheitsministerium, hat einen Haushalt von 700 Millionen Euro, was quasi zehn Digitalministerien entspricht. Auch der Masterplan BAYERN DIGITAL hat ein Finanzvolumen von über 700 Millionen Euro – blöd, dass hierfür das Digitalministerium nicht zuständig ist.

Noch kurioser wird das Ganze, wenn ich mir rein die Substanz des Ministeriums anschau: 17 Millionen Euro nur für Gebäude, Personal, Verwaltung – das macht fast ein Viertel des Gesamtbudgets des Ministeriums aus. Ich bin wirklich gespannt, was der Oberste Rechnungshof im Rahmen seiner Überprüfung dazu sagen wird.

(Beifall bei den GRÜNEN und der SPD)

Ein kleines Lob habe ich natürlich auch noch: Die IT-Beauftragte der Staatsregierung wird deutlich aufgewertet. Das ist gut so. Sie bekommt jetzt knapp 20 Millionen Euro. Das ist kurios; denn es entspricht fast einem Viertel des Gesamtbudgets.

Auffällig ist auch, dass hier in Bayern die einzige IT-Beauftragte ganz Deutschlands sitzt, die gleichzeitig Ministerin ist. Das ist wiederum verständlich, wenn ich mir die Aufgabenbeschreibungen der beiden Bereiche anschau; sonst hätte die Frau Ministerin selbst nämlich keine Aufgaben mehr.

(Heiterkeit und Beifall bei den GRÜNEN)

Dann entfallen noch knapp 35 Millionen Euro auf den Bereich Film- und Computerspielförderung; dazu wird gleich meine Kollegin Susanne Kurz noch etwas sagen. Es ist bezeichnend, dass der mit Abstand größte Posten in diesem Haushalt die Film- und Computerspielförderung ist. Dies fällt besonders dann auf, wenn man sich zu guter Letzt das Kernstück dieses Ministeriums anschaut: die Digitalisierung. Die Mittel dafür liegen nämlich bei sagenhaften 10 Millionen Euro. Gratulation dazu, meine sehr verehrten Damen und Herren! Damit geht die Digitalisierung in Bayern maßgeblich voran.

Von diesen 10 Millionen Euro fließt ein Großteil in sogenannte Leuchtturmprojekte, also nicht in substantielle Maßnahmen für echte Innovationen, die Bayern voranbringen, sondern vor allem in öffentlichkeitswirksame PR-Projekte.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, die Digitalisierung in Bayern braucht mehr als PR und schöne Imagefilmchen; auch diese haben Sie durch einen Änderungsantrag in den Haushalt eingebracht. Die Digitalisierung braucht vor allem einen Plan und eine Strategie. Wo sehen wir Bayern in zehn, in zwanzig Jahren? Vor allem: Welche klaren Maßnahmen brauchen wir, um dieses Ziel zu erreichen?

Mit diesem Ministerium – ohne Strategie, ohne Inhalte, ohne Geld – sehe ich für die Digitalisierung in Bayern trotz der einzelnen Leuchtturmprojekte ziemlich finster.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Dritter Vizepräsident Alexander Hold: Danke schön, Herr Abgeordneter Adjei. – Als Nächstem erteile ich für die Fraktion der FREIEN WÄHLER dem Abgeordneten Gerald Pittner das Wort.

Gerald Pittner (FREIE WÄHLER): Sehr verehrter Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Wir haben genau nacheinander in Form zweier Entwürfe gehört, was man von einem Digitalministerium und von der Digitalisierung insgesamt halten kann. Wir feiern eine Premiere, das ist richtig. Wir verhandeln erstmals den Haushalt eines Digitalministeriums in Bayern – welches Nachahmer in Hessen und Nordrhein-

Westfalen gefunden hat –, und das merkt man dem Haushalt natürlich an, sowohl inhaltlich als auch an den Zahlen. Die Neugründung erfolgte eben erst am 12.11.2018, das Ganze befindet sich im Aufbau.

Es ist das kleinste Ministerium mit einem Ansatz von etwa 80 Millionen Euro. Es ist aber nicht so, dass es keine Zuständigkeiten hat. Immerhin ist die Digitalministerin die IT-Beauftragte der Staatsregierung. Sie ist zuständig für IT-Recht, und sie ist zumindest in der Grundkonzeption zuständig für die digitale Verwaltung und für einige andere Dinge auch.

Es ist richtig, dass sie für die direkte Ausführung nicht zuständig ist. Das hat der Kollege Adjei heute Früh schon bemängelt. Er hat der Digitalministerin vorgeworfen, gesagt zu haben, sie sei sich zu schade, "Kabel zu verbuddeln". Damit hat sie aber ihre Aufgabenstellung richtig verstanden. Das ist nicht ihr Job. Dafür haben wir das Ministerium nicht gegründet.

Die tatsächlichen realen Bereiche bleiben in der Ausführung dort, wo sie hingehören, nämlich in die Fachministerien – die digitale Bildung im Bildungsministerium und die Kabelverlegung im Wirtschafts- und Bauministerium, dort, wo das hingehört. Dafür ist die Digitalministerin nicht zuständig.

Die Digitalministerin soll die Grundsatzfragen klären. Sie soll die Denkfabrik der Digitalisierung sein. Digitalisierung ist der Megatrend der Zukunft, sagt man. Das stimmt nicht: Sie ist der Megatrend der Gegenwart. Wir müssen heute etwas machen. Eigentlich liegen wir schon hinten;

(Benjamin Adjei (GRÜNE): Ja, genau!)

deswegen müssen wir dringend beginnen.

Weder wir noch die Digitalministerin sind allerdings dafür zuständig, ein Kabel zu verlegen. Das brauchen wir zwar auch – gerade im ländlichen Raum fehlt es an vielen Ecken und Enden, und jedes Mal, wenn ich die Sitzungsunterlagen runterlade, bekomme

me ich einen dicken Hals, weil bis zu mir kommt da viel zu wenig und das viel zu langsam an –, das ist aber nicht die Aufgabe der Digitalministerin.

Die Digitalministerin soll sich grundlegend Gedanken darüber machen: Wie verändert sich die Gesellschaft, die Arbeitswelt, die Gesamtkonzeption dieses Staates durch die Digitalisierung? – Damit hat sie genug zu tun, und das spiegelt sich auch in ihrem Ministerium wider. Deswegen der vergleichsweise hohe Ansatz an Personalkosten – von der FDP bemängelt – und der vergleichsweise hohe Ansatz für Kosten für Dritte, für Sachverständige. Natürlich wissen wir heute nicht – ich nehme an, die Digitalministerin auch nicht –, welche Trends morgen interessant und welche Fragen morgen entscheidend sind.

Wie der Kollege Dr. Hopp völlig zu Recht gesagt hat: Wir können und wollen das Ministerium nicht so aufblähen, dass jede Frage im Haus zu klären ist. Die Ministerin soll Expertise im Einzelfall dazukaufen, nach außen fragen und den Kontakt zur Bevölkerung, zur Industrie und zur Wissenschaft suchen, um dann die richtigen Entscheidungen zu treffen. Dafür braucht sie genau dieses Geld.

Jetzt kann man sich natürlich streiten, weil der größte Anteil des Ministeriums – 35 Millionen Euro – im Bereich der bayerischen Film- und Computerspielförderung liegt. Ich möchte dazu jetzt eigentlich nichts sagen. Das ist zwar finanziell der Schwerpunkt des Ministeriums, aber da beziehe ich mich auf den Kollegen Dr. Hopp, und damit ist alles gesagt.

Die Aufgaben und der Ansatz, warum dieses Ministerium gegründet wurde, ist ein anderer. Es soll der Thinktank, die Denkfabrik Bayerns sein und soll Bayern in den nächsten zehn Jahren in die Zukunft führen. Das ist die Aufgabe. Ich gehe davon aus, dass die Ministerin das in der entsprechenden Form machen wird, und dafür haben wir die Gelder eingestellt.

Jetzt ist es natürlich ganz klar so: 17 Millionen Euro sind im Verhältnis für Gebäude, Unterhalt und Ähnliches vergleichsweise viel. Wenn man aber nichts hat, muss man

erst einmal viel hineinstecken. Das wissen wir auch. Das ist ganz normal. Das wird sich – in Anführungszeichen – ein bisschen abmildern in der Zukunft. Letztlich bleibt der Anteil aber hoch, weil das Ministerium von der Art und von der Menge der Leute in der Summe natürlich vergleichsweise niedrig ausgestattet ist. Der Basisanteil an Verwaltungskosten ist daher vergleichsweise hoch. Das ist völlig klar; das wissen wir auch aus anderen Bereichen.

"Ohne Kompetenzen": Das habe ich schon gesagt: Die braucht sie in diesem Fall auch nicht, weil ihre Aufgabe eine andere ist. "Ohne Ausschuss": Okay. Die Frage ist aber: Wollen wir den Landtag, die Verwaltung wirklich so aufblähen, obwohl wir noch nicht wissen, was wir hier zu beraten und zu verhandeln haben, und viele Teile auch die Fachministerien, die Fachbehörden, die Fachsprecher betreffen?

(Christian Flisek (SPD): Das ist eine ganz gefährliche Argumentation!)

Wollen wir hier ein eigenes Gremium gründen, bei dem wir uns dann streiten können, wer da hineinkann, wer da hineinwill und wer etwas dazu sagen darf, anstatt die Digitalministerin lieber in die Gremien zu holen, in denen gerade eine Entscheidung erforderlich ist, und sie dazu etwas sagen zu lassen? Das ist doch der sinnvollere und richtigere Weg. Insofern ist das aus meiner Sicht zum jetzigen Zeitpunkt kein Nachteil, sondern sogar eher ein Vorteil. Wenn sich dieses ändert, müssen wir es eben auch ändern. Das liegt jederzeit in unserer Kompetenz und in unserer Freiheit, und dann müssen und werden wir das machen. Zum jetzigen Zeitpunkt ist aus meiner Sicht die schlanke Linie, die hier derzeit gefahren wird, aber die weitaus bessere.

Ich gebe Ihnen noch in einem Punkt recht. Man weiß nicht genau, was dabei herauskommt. Kollege Adjei, da haben Sie recht. Das wissen wir alle nicht – keiner von uns –, weil das nämlich ein neuer Versuch ist. Wir starten einen Versuch, Bayern in einem Punkt weiterzubringen, der sehr wichtig ist, der unsere Zukunft bestimmen wird und der – wie Sie selbst sagen – einen Megatrend darstellt. Jetzt gibt es zwei Möglichkeiten. Man kann das sein lassen; das ist die Linie der Bundesregierung. Man kann es

auch probieren, wie wir als Regierungskoalition es jetzt machen, und versuchen, das so zu starten und auf den Weg zu bringen. Das Ergebnis wissen wir natürlich nicht; das ist völlig klar.

(Zuruf des Abgeordneten Benjamn Adjei (GRÜNE))

Es aber nicht zu tun, würde ich für höchst fahrlässig halten.

Die Digitalministerin hat in der sehr kurzen Zeit, in der sie hier in Amt und Würden ist, schon einige Sachen angeleiert. Kollege Hopp hat es auch gesagt: Blockchain-Initiative, Initiative Frauen in Digitalberufen – dort sind sie mit Sicherheit unterrepräsentiert. Es gibt einige Sachen, die in diesem Bereich bereits passiert sind.

Wie gesagt, es soll ein Thinktank sein. Die Ministerin fängt an, darüber nachzudenken: Was brauche ich? – Und das wird sie dann auch tun. Wir sind deswegen in der gesamten Koalition der Meinung, dass die Idee des Digitalministeriums richtig ist. Wie es sich entwickelt, werden wir positiv, auch kritisch und sicherlich in beiden Koalitionsfraktionen begleiten. Bei Bedarf werden wir entsprechend nachsteuern müssen. Die Idee und der Anfang sind jedoch richtig, und wir werden das auch richtig zu Ende führen. – Ich bedanke mich.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und der CSU)

Ich bitte natürlich um Zustimmung zum Einzelplan.

Dritter Vizepräsident Alexander Hold: Danke schön. Bleiben Sie bitte gerade noch am Rednerpult, Herr Kollege. – Wir haben eine Zwischenbemerkung des Kollegen Markus Rinderspacher.

Markus Rinderspacher (SPD): Herr Kollege Pittner, ich stelle fest: Ihre Rede hat sich von der des Kollegen Adjei gar nicht so sehr unterscheiden.

(Gerald Pittner (FREIE WÄHLER): Das habe ich auch nicht behauptet!)

Es gibt aber einen großen Unterschied: Sie gehören der Regierung an – zumindest sind Sie in der Regierungskoalition –, und er ist in der Opposition.

Sie haben jetzt umfangreich dargestellt, dass die Kosten, obwohl überhaupt keine Kompetenzen bei dem Ministerium liegen, relativ hoch seien – insbesondere in der Verwaltung, bei den Mieten, bei den Personalkosten – und im Moment allein 35 Millionen Euro – knapp die Hälfte – in Computerspielfragestellungen einfließen würden. Am Ende haben Sie noch dargestellt, es solle eigentlich auch ein Thinktank sein, aber da man noch nicht genau wüsste, über was man nachzudenken habe, bestünde auch kein Anlass, einen Digitalausschuss im Bayerischen Landtag zu installieren. – Das waren jetzt mehr oder weniger wörtliche Zitate.

Können Sie uns denn, nachdem das Ministerium jetzt doch schon ein halbes Jahr existiert, wenigstens zwei oder drei Ergebnisse dieses Thinktanks wiedergeben, wenn wir schon keinen Ausschuss haben, in dem wir diskutieren? Wohin geht die Reise? Was sind die ersten Ergebnisse? Gibt es einen Zehn-Punkte-Plan? Worauf können wir uns in den nächsten fünf Jahren einstellen, damit wir bei der nächsten Haushaltsverhandlung nicht wieder darüber diskutieren: hohe Kosten, keine Kompetenzen.

(Beifall bei der SPD, den GRÜNEN und der FDP)

Dritter Vizepräsident Alexander Hold: Herr Abgeordneter Pittner, Sie haben das Wort.

Gerald Pittner (FREIE WÄHLER): Was die Digitalministerin bislang gemacht hat und was sie an Ergebnissen hat, wird sie, denke ich, selber sagen können und wollen. Da will ich nicht vorgreifen.

(Lachen bei den GRÜNEN und der SPD)

Ich will aber natürlich schon etwas zu ihrem Ansatz sagen: Jede große Reise beginnt mit dem ersten Schritt. Sie kennen dieses Sprichwort bestimmt. Der wichtigste Punkt ist der erste Schritt, und die meisten scheitern daran, dass sie als Oberbedenkenträ-

ger immer Nein sagen und sagen, was schlecht ist. Wir haben einen anderen Ansatz. Wir probieren es. Wir gehen los. Wir machen den ersten Schritt und dann den zweiten und dritten hinterher.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und der CSU)

Das Digitalministerium ist der erste Schritt in die richtige Richtung, und diesen gehen wir.

(Unruhe)

Dritter Vizepräsident Alexander Hold: Danke schön, Herr Abgeordneter Pittner. Als Nächstem erteile ich das Wort für die AfD-Fraktion dem Kollegen Uli Henkel.

(Beifall bei der AfD)

Uli Henkel (AfD): Sehr verehrtes Präsidium, geschätzte Kollegen! Die AfD forderte in ihrem bayerischen Wahlprogramm ein Ministerium, das ausschließlich nur für die Digitalisierung zuständig sein sollte, und zwar ein Ministerium mit allen dafür notwendigen Kompetenzen und einer entsprechenden Ausstattung. Dennoch haben wir hier im Hohen Haus dann am 12. November 2018 einstimmig gegen dieses Ministerium votiert.

Warum wohl? – Nach einem ungeschriebenen Gesetz ist ein Ministerium ohne eigenen Ausschuss im Landtag kein vollwertiges Ministerium. Es tut mir leid, hier und heute konstatieren zu müssen, dass die von mir sehr geschätzte Ministerin Gerlach bisher jedenfalls ein noch nicht ganz vollwertiges Ministerium leitet. Als eine Partei, deren Agenda zu gut 85 % über die sozialen Medien verbreitet wird und der somit eine gewisse Kompetenz in digitalen Angelegenheiten zugestanden werden darf,

(Dr. Fabian Mehring (FREIE WÄHLER): Quantität und Kompetenz ist nicht das Gleiche!)

kamen wir bei der Sichtung dieses Etats aus dem Staunen gar nicht mehr heraus. Wir hatten bei einem so neuen und so wichtigen und für ein Hightech-Land wie Bayern in diesen Zeiten so bitter notwendigen Ministerium wirklich bahnbrechende oder jedenfalls zukunftsweisende Weichenstellungen erwartet, waren dann aber doch enttäuscht.

Insgesamt sind zwar immerhin 80 Millionen bzw. 84 Millionen Euro in diesem Doppelhaushalt eingeplant. Ernüchternd wirkt es aber dann sofort, wenn man genauer hinschaut, wie viel Geld tatsächlich für künstliche Intelligenz, für Industrie 4.0, für die digitalen Start-ups, für Big Data, für Breitband, für E-Government, für Kryptographie usw. eingesetzt werden soll. Ich mache es kurz: So gut wie fast gar nichts. Zunächst einmal verbraucht das Ministerium selbst 17,2 Millionen, und für den IT-Beauftragten der Staatsregierung werden noch einmal 17,5 Millionen veranschlagt.

Jetzt, sehr geschätzte Kollegen, schenken Sie mir bitte Ihre ungeteilte Aufmerksamkeit. Die bayerische Film- und Computerspieleförderung bekommt sagenhafte 34,9 Millionen Euro und damit beinahe die Hälfte des Gesamthaushalts dieses Ministeriums. Wer aber hat je von einem bayerischen Computerspiel gehört, welches internationalen Erfolg gehabt hätte? Oder können wir wenigstens mit den immer weiter steigenden Ausgaben für die Filmförderung endlich neue international gefeierte Meisterwerke made in Bavaria erwarten?

(Christian Flisek (SPD): Da leben Sie aber hinter dem Mond!)

Weitere 12,5 Millionen fließen in die Positionen Darlehen und Zuschüsse zur Förderung von Drehbüchern, der Filmproduktion und des Verleihs von Kinofilmen. Das alles sind gewaltige Positionen – das aber für ein Digitalministerium?

Weiterhin werden Mittel für den Bayerischen Filmpreis, 4,75 Millionen für die Internationale Filmwoche und mehr als 1,5 Millionen für Zuschüsse für filmische Veranstaltungen ausgegeben. Alleine diese Positionen zusammen sind schon mehr als das, was für alle echten Digitalthemen ausgegeben wird. Der eigentliche Punkt Digitales ist gerade einmal mit 9,7 Millionen veranschlagt. Warum zum Henkel – da frage ich Sie

schon – wird für die Kompetenz des Ministeriums, das sogar diesen Namen trägt, nur so wenig angesetzt?

(Dr. Fabian Mehring (FREIE WÄHLER): Der hat wenigstens einen Redenschreiber mit Humor!)

Die Ausgaben für die Digitalisierung betragen 2,8 Millionen Euro. Das ist doch lächerlich. Die Ausgaben für digitale Leuchtturmprojekte betragen 3,9 Millionen. Das ist lächerlich. Die Ausgaben für eine Digitaloffensive betragen 3 Millionen. Das ist auch lächerlich. Das war's. Mehr nicht! Das umfasst eine Viertelseite im Haushaltsplan.

Geschätzte Kollegen, bei einiger Boshaftigkeit handelt es sich bei diesem Ministerium eher um ein Grüß-Gott- und Preisvergabe-Ministerium. Jetzt verstehen wir endlich auch, warum es dazu keines Ausschusses bedurfte. Um nur weitere glamouröse Filmpreise auszuloben, braucht es wirklich keinen Ausschuss.

Ich komme zum Schluss. Ihr Ministerium, Frau Gerlach, ist noch kein echtes Digitalministerium. Die AfD lehnt deshalb diesen Einzelplan, der aus unserer Sicht einfach zu wenig zur digitalen Zukunftsfähigkeit Bayerns beiträgt, heute auch ab. Geschätzte Frau Staatsministerin, bauen Sie dieses Ministerium gleich radikal um. Geben Sie ihm einen anderen Schwerpunkt und dann einen Ausschuss, und machen Sie unser Bayern auf diese Weise digital endlich richtig fit, und zwar nicht halbherzig, sondern mutig und mit ganzer Kraft.

(Beifall bei der AfD)

Dritter Vizepräsident Alexander Hold: Danke schön, Herr Abgeordneter Henkel. – Als Nächstem erteile ich für die SPD-Fraktion dem Abgeordneten Christian Flisek das Wort.

Christian Flisek (SPD): Herr Präsident, Frau Staatsministerin Gerlach, geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Die SPD-Landtagsfraktion begrüßt grundsätzlich, dass wir in Bayern endlich ein Staatsministerium für digitale Angelegenheiten haben. Die Digi-

alisierung – die Vorredner sind bereits darauf eingegangen – ist keine neue Entwicklung, sondern eine Entwicklung, die das Potenzial hat, die Form des Zusammenlebens, die Art, wie wir wirtschaften, und die Beschaffenheit unserer Zukunft grundlegend so zu verändern, dass man es gar nicht hoch genug einschätzen kann.

Als wir bei dieser Haushaltsdebatte die Einzeletats der Ministerien mit den harten Digitalkompetenzen in Bayern beraten haben, haben wir gehört, worum es geht. Gestern Abend wurde als letzter Etat der Etat für Wissenschaft und Kunst behandelt. Staatsminister Bernd Sibler hat deutlich gemacht, dass wir in Bayern einen Forschungsverbund für künstliche Intelligenz schaffen wollen. Die Robotik wird die Art, wie wir arbeiten, verändern. Mit der Digitalisierung werden wir massive Chancen für eine wirklich nachhaltig ökologische Verkehrswende haben. Natürlich sind wir dann, wenn es um gleichwertige Lebensverhältnisse in Bayern geht, gefordert, dafür zu sorgen, dass auch im ländlichen Raum die digitale Infrastruktur vorhanden ist, die diesen Namen auch verdient. Von einigen höre ich immer, man könnte den Breitbandausbau nicht bis zur letzten Milchkanne vorantreiben. Ich würde es eher umdrehen. Gerade dort, wo die Milchkannen stehen, brauchen wir ein Hochleistungsinternet, denn in den Metropolregionen löst sich dieses Thema von ganz alleine, da wird der Markt seinen Beitrag dazu leisten.

(Beifall bei der SPD)

Wir begrüßen also diesen Schritt. Jetzt gibt es drei Möglichkeiten, ein solches Ministerium aufzubauen. Man kann ihm wirklich originäre Kompetenzen geben. Wenn einem dabei keine neuen Kompetenzen einfallen, muss man den bestehenden Ressorts etwas wegnehmen, und das muss man mit harten Haushaltsmitteln unterlegen. Wenn wir uns Ihren Etat ansehen, Frau Staatsministerin, stellen wir fest, dass Sie in zwei Bereichen tatsächlich harte Kompetenzen haben, nämlich als IT-Beauftragte und bei der Förderung der Film- und Games-Branche.

Zu Letzterem kann ich Ihnen, Herr Abgeordneter Henkel, nur sagen: Bei der Diskussion über das Thema Games und Spiele neigt man immer etwas dazu, sich lustig darüber zu machen. Nehmen Sie aber bitte zur Kenntnis, dass die Games-Wirtschaft mittlerweile weltweit über 135 Milliarden Dollar erwirtschaftet. Das ist ein ganz wesentlicher Teil der digitalen Kreativwirtschaft. Als bayerische Kreativwirtschaft und als Politiker, die dafür verantwortlich sind, sind wir gut aufgestellt, um dafür einen Beitrag zu leisten. Die Games-Wirtschaft ist nicht dazu geeignet, irgendwelche Witze über sie zu machen oder sie ins Lächerliche zu ziehen.

(Beifall bei der SPD)

Man kann dem Ministerium also harte Kompetenzen mit hartem Geld geben. Das ist aber nur an zwei Stellen geschehen. Erlauben Sie mir, da hätten wir, die SPD-Fraktion, uns wirklich mehr vorstellen können. Vielleicht müssen Sie auch zugeben, dass da noch Luft nach oben ist. Wir werden sehen, wie Sie sich in dem Ringen um diese Kompetenzen und dieses harte Geld gegen Ihre Kolleginnen und Kollegen im Ministerrat durchsetzen können. Ich habe schon den Eindruck, dass jedes der anderen Ressorts nichts von seinen digitalen Kompetenzen abgeben will.

Insofern stellt sich eine Frage. Herr Hopp, ich greife Ihre Bemerkung auf. Sie haben gesagt, wir hätten ein Start-up-Ministerium, also ein Ministerium, das vielleicht selber als ein Start-up zu definieren ist. Jetzt sage ich Ihnen aber auch eines: Wenn dies heute der erste Pitch für dieses Start-up ist, dann wollen wir einen Businessplan vorgelegt bekommen, der auch ein Geschäftsmodell enthält.

(Beifall bei der SPD)

Da muss ich Ihnen schon sagen: Wir haben noch Luft nach oben. Ich hätte mir gewünscht, dass die Mehrheit ein Geschäftsmodell entwickelt hätte, das diesen Namen auch verdient, und dass Sie anschließend auch bereit wären, der Frau Staatsministerin mehr Risikokapital für ihre zumindest dem Titel nach wichtige Aufgabe zur Verfü-

gung zu stellen. Meine Damen und Herren, die originären Kompetenzen des Ministeriums sind nicht wirklich ausgeprägt.

Die zweite Möglichkeit, ein solches Ministerium aufzustellen, wäre ein Masterplan "Bayern Digital", der ähnlich ambitioniert wäre wie die Digitale Agenda auf Bundesebene. Ich konnte vier Jahre lang im Ausschuss Digitale Agenda im Bundestag die Entwicklung dort verfolgen.

Dann brauche ich für eine Staatsministerin wirklich glasklare Koordinierungskompetenzen. Man muss also eine Strategie haben, an der man festhält, und wenn die originären Kompetenzen über viele Ministerien verteilt sind, dann ist die Koordinierungsfunktion bei Ihnen nur dann gut angelegt, wenn Sie auch wirklich intervenieren und auch korrigieren können, wenn etwas in die falsche Richtung läuft. Diese Koordinierungskompetenzen sehen wir bisher nicht. Sie, Frau Ministerin, haben Ihren Platz im Ministerrat, aber ich wünsche Ihnen wirklich, dass Sie auch die Kraft haben, sich durchzusetzen, wenn Sie sehen, dass in dem einen oder anderen Ministerium die Priorisierung eventuell zulasten der Digitalisierung erfolgt. Ihre Aufgabe ist somit sportlich zu sehen. Richtige Kompetenzen? – Fehlanzeige, leider. Koordinierungskompetenzen? – Fehlanzeige.

Jetzt bleibt das übrig, was Sie selber auf Ihrer Homepage artikulieren und was auch die Kolleginnen und Kollegen der Regierungskoalition heute schon gesagt haben: Das Ministerium ist eine Denkfabrik, ein Thinktank. Das klingt erst einmal gut. Ja, wir brauchen Denkanstöße, wie wir die Digitalisierung gestalten. Aber dafür brauchen wir kein Staatsministerium, das sich als Denkfabrik versteht. Wir haben genügend Denkfabriken, Thinktanks, die sich mit diesen Fragestellungen außerhalb der Exekutive beschäftigen und wertvolle Impulse unabhängig von politischer Einflussnahme geben. Ich glaube, das ist die Aufgabe von Denkfabriken im eigentlichen Sinne. Die Bürgerinnen und Bürger erwarten von einem Digitalministerium zu Recht exekutive Kompetenzen. Sie wollen nicht, dass das Ministerium sich erst einmal damit begnügt, im

Jahr 2019 damit anzufangen, darüber nachzudenken, wie wir Digitalisierungsprozesse gestalten können. Ich glaube, das kommt ein bisschen zu kurz.

Deswegen sage ich für meine Fraktion sehr deutlich: Sie haben mit uns einen Partner an der Seite, wenn es darum geht, diese Kompetenzen in Zukunft zu stärken und auszubauen. Die SPD will ein Digitalministerium, das nicht nur ein digitales Feigenblatt ist, sondern das wirklich digitale, originäre Kompetenzen und eine harte Koordinierungsfunktion hat. Wenn Sie dann noch in Ihrem Etat in Zukunft Mittel zur Verfügung haben, um Denkfabriken außerhalb der Regierung dabei zu unterstützen, über diese große Herausforderung nachzudenken, dann werden Sie auch hierbei unsere Unterstützung haben.

Lassen Sie mich zum Thema Ausschuss im Landtag kommen. Ich glaube, dass solch ein spiegelbildlicher Ausschuss immer dann einen Sinn macht, wenn wir ein entsprechendes Ministerium haben. Aber man muss natürlich angesichts der Kompetenzen dieses Ministeriums die Frage stellen, was dieser Ausschuss machen soll.

(Beifall bei der SPD sowie Abgeordneten der GRÜNEN)

Das wird ein bisschen schwierig. Deswegen müssen wir gemeinsam schauen – ich hoffe, da sind Sie mit an Bord –, dass wir aus diesem Start-up Digitalministerium wirklich für Bayern ein Unicorn machen. Aber dazu bedarf es eines Geschäftsmodells, dazu bedarf es auch des politischen Willens, das Ganze mit harten Kompetenzen und mit viel Geld zu hinterlegen. Solange das noch nicht der Fall ist, weil die politische Mehrheit in diesem Haus bekanntlich anders entschieden hat, gebe ich Ihnen noch etwas mit auf den Weg. Das ist teilweise schon angesprochen worden. Sie können vielleicht mit den Mitteln, die Sie haben, ein paar kleine Impulse setzen.

Wir finden in unserer Gesellschaft, wenn man auf das Thema Digitalisierung zu sprechen kommt, nicht nur helle Begeisterung. Das wurde bereits angesprochen. Viele Menschen haben Sorgen bezüglich der Frage, was die Digitalisierung für sie und für

ihren Arbeitsplatz bedeutet, was Digitalisierung überhaupt für den Wohlstand und das Wirtschaftsmodell in Deutschland und Bayern bedeutet.

Ich glaube, dass wir diese Digitaldebatte in unserem Land auf zwei Arten führen können. Wir können eine Risikodebatte führen, in der wir immer das Schlechte thematisieren und die Angst schüren, oder wir können eine Chancendebatte führen. Die Art, wie diese Debatte in Zukunft auch von uns in der Politik geführt wird, wird sehr stark darüber entscheiden, ob die Menschen politisch zu denjenigen überlaufen, die von den Ängsten in einer Gesellschaft profitieren, oder ob sie wieder Vertrauen in die Gestaltungskompetenz von Politik haben.

Wie gesagt: Vielleicht können Sie in diesem Bereich etwas tun. Vielleicht können Sie das Thema, wie Digitalisierung in der Gesellschaft aufgenommen und gefühlt wird –, ich sage das bewusst: nicht rational durchdacht, sondern gefühlt wird – behandeln. Das wäre mit Sicherheit ein erster, wichtiger Beitrag. Ansonsten wünsche ich Ihnen gutes Gelingen bei Ihrem Start-up. Wir werden das konstruktiv, aber natürlich bei diesem Aufschlag auch weiterhin kritisch begleiten; denn sehr viel mehr wäre möglich.

(Beifall bei der SPD)

Dritter Vizepräsident Alexander Hold: Danke schön, Herr Abgeordneter Flisek. – Als nächster Redner spricht für die FDP-Fraktion der Fraktionsvorsitzende Martin Hagen. Kollege Hagen, Sie haben das Wort.

Martin Hagen (FDP): Herr Präsident, meine Damen und Herren! Die FDP hat als erste Partei in Deutschland gefordert, dass wir Digitalministerien in den Bundesländern und im Bund einrichten.

(Zurufe von der CSU: Oh!)

– Ich höre jetzt ungläubiges Raunen. Googeln Sie das einmal, dann wissen Sie es. – Es ergibt Sinn, ein Digitalministerium einzurichten, wenn es dann auch gelingt, in ihm Kompetenzen zu bündeln; denn das, woran die Digitalisierung in der deutschen Politik

krankt, ist gerade der Kompetenzwirrwarr. Vom Wirtschaftsminister über den Finanzminister bis hin zu den verschiedensten Einrichtungen sind unterschiedliche Stellen zuständig, aber es gibt nicht den einen Ansprechpartner. Diese Kompetenzbündelung ist mit der Einrichtung dieses Ministeriums nicht erfolgt. Es hat keine Kompetenzen, weder für den Breitbandausbau noch für E-Government oder Cyber Security. Es besteht genau wieder dieser Kompetenzwirrwarr, den wir auch in der Vergangenheit kritisiert haben.

Da kann ich Ihnen wirklich nur empfehlen: Wenn Sie ein richtiges Digitalministerium wollen, eines mit gebündelten Kompetenzen, dann nehmen Sie sich ein Vorbild an den Freunden in Nordrhein-Westfalen. Dort gibt es einen Minister für Wirtschaft, Innovation und Digitales, Andreas Pinkwart. Der ist für diese Sachen zuständig, der hat alles in einer Hand. Da können Sie sehen, was passiert, wenn man der Digitalisierung wirklich den Stellenwert einräumt, den sie verdient.

Ich war im März am Technologiecampus in Grafenau. Dort wird unter anderem ein Projekt entwickelt, das sich digitales Dorf nennt. Das ist ein kleiner Leuchtturm, gerade im ländlichen Raum in Niederbayern. Es ist eine öffentliche Einrichtung, die dort Kompetenzen im Bereich der Digitalisierung bündelt. Auch für diesen Technologiecampus Grafenau ist das Ministerium nicht verantwortlich. Jedenfalls bis März war Frau Gerlach noch nicht vor Ort gewesen. Das ist schade; denn dort ist Kompetenz vor Ort vorhanden, aber das Ministerium ist nicht involviert.

Das Wort "Denkfabrik" oder "Thinktank" ist heute ganz oft gefallen. Das ist das, was dieses Ministerium sein soll. Ich glaube, dass es nicht der Anspruch eines Ministeriums sein kann, nur ein Thinktank zu sein. Es ist nicht Aufgabe eines Ministeriums, nur Ideen zu entwickeln. Aber wenn Sie einen Thinktank einrichten wollen, dann machen Sie es doch bitte richtig. Ein Thinktank wird nicht von Politikern geführt. Frau Gerlach hat selber zu Beginn ihrer Amtszeit gesagt, dass sie auf diesem Gebiet nicht die Expertin sei. Wenn Sie einen Thinktank eingerichtet hätten, dann wäre Frau Gerlach nicht in der Führung dieses Thinktanks gewesen, dann wäre wahrscheinlich keiner

aus diesem Haus der Kopf gewesen, sondern man hätte sich externen Sachverstand geholt, Leute, die sich wirklich mit diesem Thema auskennen.

(Tanja Schorer-Dremel (CSU): Unterschätzen Sie uns Frauen nicht!)

– Das hat mit Frauen überhaupt nichts zu tun, Frau Kollegin. Ich habe kein Wort über Frauen verloren.

Ein Thinktank hat schlanke Strukturen und ist keine Behörde. Wenn Sie eine Denkfabrik brauchen, dann gründen Sie eine, aber wählen Sie dafür nicht die Behördenstruktur eines Ministeriums.

(Beifall bei der FDP sowie Abgeordneten der GRÜNEN und der SPD)

Zum Haushalt: Wir haben einen Haushalt von 125 Milliarden Euro. 80 Millionen Euro davon sind für den Bereich Digitalisierung vorgesehen. Das sind 0,065 %.

(Widerspruch bei der CSU)

– Ich höre schon wieder Widerspruch. Wir können das nachher gerne einmal gemeinsam nachrechnen.

0,065 % macht der Anteil für dieses Ministerium im Gesamthaushalt aus. Von diesen 0,065 % sind über 40 % für die Film- und Computerspieleförderung vorgesehen. Ein weiteres Viertel machen Verwaltungsausgaben aus. Das zeigt den Stellenwert, den dieses Thema bei dieser Regierung hat. Das setzt sich fort in dem Umstand – auch das ist mehrfach in den Reden erwähnt worden –, dass Sie nicht bereit waren, einen entsprechenden Ausschuss einzurichten. Das wurde damit begründet, dass ein 15. Ausschuss dazu führen würde, dass man noch mehr Referenten einstellen müsse.

Wenn wir Digitalisierung als wichtiges Thema begreifen, dann müssen wir es auch richtig machen. Wenn aber Digitalisierung für uns keine Rolle spielt und man der Meinung ist, sie sei in den einzelnen Ressorts gut aufgehoben, dann können wir uns das Ganze komplett sparen. Wenn Ihnen Digitalisierung wichtig ist, dann schaffen Sie ein

richtiges Digitalministerium. Aber ein solches Feigenblatt führt uns nicht weiter. Die 80 Millionen Euro, die wir dafür ausgeben, könnten wir uns in dem Fall sparen. Wenn man etwas macht, macht man es richtig. So bringt das leider bisher nichts. Es ist nun ein halbes Jahr vergangen, und Sie haben uns bisher nicht überzeugt. Vielleicht gelingt es Ihnen im weiteren Verlauf der Legislaturperiode, uns zu überzeugen, dass Sie eine gute Arbeit machen. Aber die Zwischenbilanz fällt leider sehr mau aus.

(Beifall bei der FDP)

Dritter Vizepräsident Alexander Hold: Danke schön, Herr Abgeordneter Hagen. – Als Nächster spricht der Abgeordnete Sandro Kirchner für die CSU-Fraktion. Herr Kollege Kirchner, Sie haben das Wort.

Sandro Kirchner (CSU): Sehr geehrter Herr Präsident, verehrte Kolleginnen und Kollegen! Ich habe gerade überlegt, dass jemand, der von außen dieser Debatte zuschaut oder hineinhört und die Vorredner der Opposition gehört hat, die Hände über dem Kopf zusammenschlägt und sagt: Was ist denn da los?

Die Digitalisierung ist in aller Munde. Jeder spricht darüber. Bayern ist mittendrin. Bayern gestaltet die Digitalisierung, und Bayern ist bei dem Epochenwechsel mit den richtigen Themen aktiv und maßgeblich daran beteiligt, dass die Dinge gut werden.

Ich habe einen kleinen Auszug herausgesucht, nur damit Sie mal ein Gefühl dafür bekommen, was Digitalisierung alles ist, damit Sie einmal Ihren Fokus vom Haushalt weg richten und sich damit befassen, was Digitalisierung in Bayern bedeutet.

Die Breitbandinitiative: eineinhalb Milliarden Euro. Ich will das gar nicht wiederholen. Wenn Sie bei der Rede von Minister Füracker genau zugehört hätten, wäre die Diskussion an dieser Stelle müßig.

(Widerspruch bei der SPD)

Ich nenne die Gigabit-Offensive, die in den Startlöchern steht, ein eigenes Mobilfunkförderprogramm, die IT-Sicherheit, die digitale Verwaltung, die Digitalisierung des Handwerkes und des Mittelstandes,

(Zurufe der Abgeordneten Benjamin Adjei (GRÜNE) und Martin Hagen (FDP))

Industrie 4.0, digitale Mobilitätskonzepte, digitale Medizin, digitale Pflege, Telemedizin – die Ministerin Huml hat sie vorhin vorgestellt –, das Zentrum Digitalisierung.Bayern, vor allem auch die Eroberung neuer Schlüsseltechnologien und Schlüsselfelder und die Entwicklung der Anwendungen, die wir haben, KI, Robotik, Supercomputing, 3-D-Druck, Hardware-Initiativen, Anwendungen für Land- und Forstwirtschaft, ein Bayerisches Internet-Institut, die digitale Klimaschutzstrategie, digitales Wassermonitoring und was es noch alles gibt.

Aber überhaupt nicht angesprochen haben Sie, dass in Bayern bei der Digitalisierung der Mensch im Mittelpunkt steht. Auch ethische Fragen, die wir diskutieren, gehören dazu. Wenn Sie sich ausreichend informiert hätten, hätten Sie festgestellt, dass all diese Themen bereits in den Masterplänen BAYERN DIGITAL I und II niedergeschrieben, definiert und skizziert sind, dass Bayern mit der Zukunftsstrategie BAYERN DIGITAL eines der größten Investitionsprogramme in der Geschichte Bayerns auf den Weg gebracht hat und nicht 80 Millionen, sondern über 6 Milliarden Euro in die Digitalisierung investiert.

Dritter Vizepräsident Alexander Hold: Herr Abgeordneter, gestatten Sie eine Zwischenfrage des Abgeordneten Flisek?

Sandro Kirchner (CSU): Nein, im Anschluss. – Bayern investiert über 6 Milliarden Euro in die Digitalisierung. Das Kasperletheater um den Haushalt ist an dieser Stelle müßig. Bayern handelt mit einer Wucht, mit 6 Milliarden Euro, Herr Hagen.

Es gibt eine ganze Menge Themen, die Bayern vorangebracht hat. Man könnte allein schon von dieser Agenda ausgehend sich ausruhen und auf die Schulter klopfen, aber Bayern tut das eben nicht.

Die Digitalisierung ist ein Megathema, ein Querschnittsthema. Sie bedeutet einen gewaltigen technologischen und vor allem gesellschaftlichen Umbruch, eine Revolution in rasantem Tempo. Sie erfordert eben auch eine Weichenstellung für die Zukunft. Herr Kollege Hopp hat es vorhin gesagt: Vor rund 50 Jahren wurde in Bayern das erste Umweltministerium geschaffen. Frau Huml war da: In Bayern gab es das erste Gesundheitsministerium. So ist es an dieser Stelle nur konsequent, dass Bayern auch in dieser Legislaturperiode einen Pflock eingeschlagen hat, um das Megathema Digitalisierung, das so vielfältig ist, entsprechend anzugehen. Es bedarf einer Stelle – das haben Sie richtig erkannt –, die den umfassenden Themenbereich mit einem ganzheitlichen Blick erfasst, dabei aber auch die ethischen und gesellschaftlichen Fragen in den Vordergrund stellt und beleuchtet und vor allem die Ressourcen, die Sie genannt haben, entsprechend koordiniert und strukturiert. Bayern hat deswegen weiter konsequent gehandelt und das erste Ministerium für Digitales in Deutschland eingerichtet. Ich bin der Meinung, und wir alle sind der Meinung – das habe ich den Rednern auch abgenommen –, dass das konsequent und richtig ist. Genauso konsequent und richtig ist es für mich auch, dass Frau Judith Gerlach unsere Staatsministerin in diesem Haus ist.

Jetzt muss ich schon ein bisschen schmunzeln, Herr Kollege Adjei. Sie sind bei mir im Wirtschaftsausschuss. Sie hören doch immer, wenn ich Besuchergruppen begrüße und den Wirtschaftsausschuss vorstelle, wie ich sage, dass er einer der Königsausschüsse in diesem Haus ist, weil er eine große Bandbreite abdeckt und viele Schnittschnellen aufweist. Es ist schon wichtig, dass wie in der Vergangenheit die Kompetenzen dort, wo sie sinnvoll aufgehoben sind, auch zusammenbleiben. Gerade wenn wir über Themen wie die Digitalisierung sprechen, sind wir uns doch einig, dass sie bei uns im Ausschuss, im Digitalisierungsausschuss, sehr gut aufgehoben sind,

(Zuruf des Abgeordneten Benjamin Adjei (GRÜNE))

weil wir dort Breitband, Wirtschaft und Innovation zusammen behandeln. Ich würde mich freuen, Herr Adjei, wenn Sie dann, wenn Sie dort anwesend sind, auch mal Anträge stellen, wie Sie die Digitalisierung entsprechend Ihrer Vorstellung begleiten wollen. Aber da kommt nichts!

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

In diesen Tagen sprechen Sie die Digitalisierung vermutlich nicht so richtig an, sondern mehr Themen wie Natur, Bäumchen, Streuobstwiesen; das waren die Gegenstände. Deshalb will ich Ihnen an dieser Stelle einen Vergleich mit einer Streuobstwiese, mit einem Baum aufzeigen.

Wir könnten sagen, dass mit den Masterplänen zur Digitalisierung BAYERN DIGITAL I und BAYERN DIGITAL II der Boden ein Stück weit fruchtbar gemacht worden ist, dass mit der Entscheidung zur Errichtung eines Digitalisierungsministeriums ein Loch ausgehoben worden ist, ein Baum eingepflanzt worden ist. Wir könnten sagen, dass unsere Staatsministerin Judith Gerlach die Aufgabe hat, Sorge dafür zu tragen, dass der Baum Wurzeln fasst, dass diese Wurzeln sich breit vernetzen und vor allem Wasser aufsaugen, damit dieser Baum Äste entwickelt, die stark sind, mit Innovationen, Know-how, Kompetenzen exzellent versehen sind,

(Zuruf des Abgeordneten Toni Schuberl (GRÜNE))

und damit am Ende des Tages die Menschen hier in Bayern die digitalen Früchte ernten können. Innovative Unternehmen in Bayern sollen Arbeitsplätze, Produktivität, Wohlstand schaffen und vor allem gesellschaftliche Akzeptanz aufweisen.

In dem Einzelplan 16 sind die Themen strukturiert und aufgezeigt, die in erster Linie einmal wichtig sind, die dafür da sind, dieses Haus aufzubauen, ein Gutachten zur digitalen Transformation Bayerns zu erstellen und damit Handlungsempfehlungen für Bayern zu erarbeiten. Eine eigene Blockchain-Strategie Bayerns wurde aufgezeigt. Ich

nenne die Stichwörter Cybersicherheit, die Initiative "Online – aber sicher!"; die digitale Verwaltung 2020 ist Ende 2020 entsprechend aufzustellen, digital zu machen, mobil über eine App abzusichern; und ich nenne vor allem die Filmbranche, die Kinoförderung und die kreative Branche, die Games-Branche.

Aber entscheidend wird an dieser Stelle nicht das sein, was in der ersten Aufbauphase besteht, sondern wie die beteiligten Ressorts, die genannt worden sind und die die digitale Verantwortung tragen, einen digitalen Kompass bekommen und ihre Vorhaben nicht willkürlich, sondern im Rahmen eines ganzheitlichen Bayern-Konzepts ausarbeiten. Dafür sind sehr wohl die Kompetenzen vorhanden. Frau Gerlach hat ja auch den Titel CIO, sodass sie an dieser Stelle mit dem Digitalisierungskabinett und mit dem Digitalisierungsgipfel die Richtlinien schafft und endlich eine Roadmap der Digitalisierung für Bayern erstellt. Ihre Aufgabe wird aber auch darin bestehen, ein digitales Ökosystem zu schaffen: Wie bekomme ich das Kapital, das für die Digitalisierung wichtig ist, nach Bayern? Wie bekomme ich die Talente, die besten Köpfe, nach Bayern? Wie halte ich die Talente und Köpfe, die wir haben, in Bayern? – Leuchttürme müssen gestaltet werden. Wichtig sind Anwendungsbezüge, Leuchtturmveranstaltungen, die Definition der Handlungsfelder und des Fokus und die Stärkung bestehender Forschungskompetenzen.

Wenn Sie anwesend waren – viele waren nicht da –, haben Sie gehört, wie unser Ministerpräsident das Thema gestern in der Generaldebatte ausgeführt hat. Ich habe schon etwas Gänsehaut bekommen, als ich gehört habe, dass China in fünf Jahren 134 Milliarden Euro in Themen wie die künstliche Intelligenz investiert und Deutschland gerade mal anfängt, darüber nachzudenken, dafür 3 Milliarden Euro einzustellen. Es ist schon klar, dass wir mit diesen Summen gar nicht wettbewerbsfähig sind, weil uns in Bayern diese Geldmittel in der Form gar nicht zur Verfügung stehen. Deswegen ist es nur konsequent, dass unsere Ministerin für Digitales den Fokus auf die Frage richtet: Welche Technologiefelder bespielen wir, welchen Fokus schärfen wir, welchen

Benefit bringe ich für Bayern, damit die Stärken, die wir haben, weiter gefördert werden? – Unsere Leitbranchen sollen weiter in die Zukunft gehen.

Wichtig ist auch der Mensch, der im Mittelpunkt stehen soll. Wie funktioniert das? Wie wird dieser Mensch mitgenommen? Wie können wir die Menschen bei der Digitalisierung mitnehmen? Es geht auch um Fragen, die übergeordnet sind: Sie betreffen die schulische Bildung, die berufliche Aus- und Weiterbildung, den Arbeitsplatz der Zukunft. Das soziale Bewusstsein muss geschärft werden.

Viel wichtiger noch ist: Die ältere Generation, die vielleicht noch nie groß mit der Digitalisierung in Berührung gekommen ist – wie nehme ich die mit, wie hole ich die ab, wie schließe ich sie nicht von unserer Gesellschaft aus, sondern Sorge dafür, dass sie weiterhin einen festen Platz als Bestandteil unserer Gesellschaft hat?

Es geht aber auch um die ethischen Fragen. Wir sprechen immer leichtfertig über autonomes Fahren und, und, und. Da kommen Diskussionen über Fragen von Leben und Tod auf. Auch das ist ein Thema, das die Frau Ministerin entsprechend angehen wird.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, Sie sehen, Bayern hat die Digitalisierung vorangebracht und bereits Meilensteine gesetzt. Bayerische Unternehmen gehen dabei vorwiegend bereits heute voran. Ich gebe Ihnen ein paar Beispiele, nur damit Sie sehen, was hier läuft: Adidas produziert in Ansbach Turnschuhe im 3-D-Druck; FlixBus ist ein Start-up-Unternehmen aus München. Mangelberger aus Roth in Mittelfranken beschäftigt sich mit der Industrie 4.0 im Handwerk; EOS in Krailling ist Weltmarktführer beim industriellen 3-D-Druck; Celonis, ein Münchner Start-up für industrielle Daten, wurde gerade mit einem Wert von einer Milliarde Euro bewertet – und das in Bayern. Warum wohl? – Weil die Rahmenbedingungen da sind. – Herr Henkel, Sie haben es immer noch nicht verstanden: Auch die Games-Branche in Bayern generiert mittlerweile einen Umsatz von über einer halben Milliarde Euro. Sie sehen, das ist ein wirklicher Wirtschaftsfaktor in Bayern, der gepflegt, entwickelt und vorangebracht wer-

den muss. Es geht um Schlüsseltechnologien für den Wirtschaftsstandort Bayern, aber auch um die Sicherung der Arbeitsplätze der Zukunft; es geht damit um unseren Wohlstand.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, wir müssen uns vor Augen halten, dass wir hier in einem brutalen globalen Wettbewerb stehen, den wir angehen müssen. Wir müssen die richtigen Strukturen schaffen. Da ist es nur sinnvoll, dass wir hier ein Projektmanagement installieren, das die Themen verantwortet und ganzheitlich voranbringt.

Es geht darum, den Menschen in Bayern nicht zu schaden und in erster Linie Innovationen zu fördern, Investitionen zu generieren und die Spitzenposition Bayerns weiterhin zu sichern. Meine Damen und Herren, packen Sie mit an! Wir müssen die Weichen so stellen, dass künftig alle Menschen in Bayern von den technologischen Chancen der Digitalisierung profitieren. Das zu machen, ist unsere Aufgabe hier im Haus. Es ist nicht unsere Aufgabe, uns in Klein-Klein, im Unterholz, im Wald zu verlieren.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

Dritter Vizepräsident Alexander Hold: Herr Kollege Kirchner, es sind mehrere Zwischenbemerkungen angekündigt. Ich erteile zunächst das Wort dem Angeklagten – – Jetzt sage ich das schon wieder: Angeklagter.

(Christian Flisek (SPD): Sie kommen aus Ihrer Rolle nicht raus!)

– Aber nur bei Ihnen, Entschuldigung!

(Allgemeine Heiterkeit – Christian Flisek (SPD): Wenn Sie so weitermachen, erkläre ich Sie noch irgendwann einmal für befangen!)

– Ja. Ich erteile dem Kollegen Christian Flisek das Wort.

Christian Flisek (SPD): – Sehr schön! – Herr Kollege Kirchner, ich weiß nicht, was Sie gerade aus den Debattenbeiträgen der Opposition herausgehört haben.

Sandro Kirchner (CSU): – Das, was Sie gesagt haben.

(Harald Güller (SPD): Das ist ja nicht viel!)

– Genau!

Christian Flisek (SPD): Wenn Sie da genau zugehört haben, möchte ich Ihnen eines sagen: Ich glaube, wir haben in diesem Haus einen breiten Konsens über die Wichtigkeit des Gesamtthemas und über die Wichtigkeit der Einzelthemen. Wir streiten angesichts der Haushaltsverhandlungen einzig und allein über die Methode, wie dieses Thema jetzt am Beispiel des neuen Staatsministeriums für Digitales umgesetzt wird. Ich glaube, das ist eine ganz legitime Auseinandersetzung.

Mich wundert aber, dass in diese Beiträge manchmal so eine Schärfe hineingebracht wird. Wir hören Ihrem und unserem Ministerpräsidenten Söder sehr gut zu. Er hat in seiner Regierungserklärung sehr deutlich gesagt, dass wir auch bei diesen Themen – Digitalisierung gehört dazu – versuchen sollten, das Gemeinsame herauszuheben. Ich würde da einfach auch Sie bitten: Schauen Sie, dass Sie in Ihren Redebeiträgen dazu auch einen Beitrag leisten! Tun Sie nicht immer so, als würde hier eine Opposition sitzen, die an der Zukunft dieses Landes kein Interesse hat.

(Beifall bei der SPD sowie Abgeordneten der GRÜNEN)

Jetzt zum Schluss mal eine ganz konkrete Frage:

Dritter Vizepräsident Alexander Hold: Herr Kollege Flisek, Sie müssen bitte zum Ende kommen.

Christian Flisek (SPD): – Ja. – Sie haben Beispiele wie Infrastruktur, Cybersicherheit und E-Government genannt. Sie haben lauter wichtige Dinge aus den Einzelressorts aufgezählt. Beantworten Sie mir bitte die Frage: Was hat das mit dem Ministerium von Frau Gerlach zu tun?

(Beifall bei der SPD sowie Abgeordneten der GRÜNEN und der FDP)

Dritter Vizepräsident Alexander Hold: Herr Kollege Kirchner, Sie haben das Wort.

Sandro Kirchner (CSU): Hätten Sie meiner Rede zugehört, hätten Sie sich beide Fragen selbst beantworten können.

(Zurufe von den GRÜNEN: Oje!)

Ich habe eingehend aufgezeigt, dass ein Außenstehender, der Ihre Redebeiträge verfolgt, den Eindruck gewinnen könnte, dass hier gar nichts gemeinsam und zusammen geht, dass hier nichts funktioniert und nichts auf den Weg gebracht wird. Wenn man aber den Gesamthaushalt und die erfolgreiche Entwicklung Bayerns sieht, werden Sie an dieser Stelle selbst Lügen gestraft. Insofern ist das ganz klar.

Zum zweiten Punkt: Natürlich habe ich Ihnen einmal aufgezeigt, wie vielfältig die Digitalisierung in Bayern angegangen wird, wie vielfältig sie sich entwickelt und welche Akteure dort unterwegs sind. Ich glaube, ich habe sogar einmal sehr deutlich darauf hingewiesen, dass unsere Ministerin mit ihrem Ministerium die gesamtheitliche Koordination dieser Aufgaben wahrnimmt. Wenn Sie nach links laufen und Herr Adjei nach rechts läuft, werden Sie sich nie irgendwo treffen.

(Christian Flisek (SPD): Genau das meine ich, ja!)

Sie müssen die Fäden aus den verschiedenen Ressorts aufnehmen und in der Hand halten. Ich will es bildhaft rüberbringen, damit man es besser versteht: Es ist die Aufgabe der Frau Ministerin, aus diesen roten Fäden ein dickes Seil für die Digitalisierung in Bayern zu drehen, an dem wir uns hochziehen können, um auf der weltpolitischen Ebene mit Marktführer sein zu können. Das ist die Aufgabe. Wenn Sie die nicht verstehen, dann können Sie hier auch nicht unterstützen.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN – Christian Flisek (SPD): Da sage ich nur: Quod erat demonstrandum! – Beifall bei der SPD)

Dritter Vizepräsident Alexander Hold: Ich erteile der Abgeordneten Verena Osgyan von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN das Wort.

Verena Osgyan (GRÜNE): Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen! Herr Kollege Kirchner, ich wundere mich schon sehr über die Redebeiträge von Ihnen sowie von Herrn Pittner.

(Zuruf: Falscher Name!)

– Entschuldigung. – Dass man eine Koordination braucht: geschenkt! Dem würden wir zustimmen. Aber gab es nicht 2014 schon einmal eine Regierungserklärung, die angekündigt hat, Bayern solle zur digitalen Leitregion werden? Damals wurden Koordination und Strategieentwicklung nacheinander bei verschiedenen Ministerien angesiedelt. Da gab es den Beirat BAYERN DIGITAL, da gab es Konzepte und Strategien, die in BAYERN DIGITAL I und BAYERN DIGITAL II gemündet sind. Wir haben im Parlament seitdem außer Auflistungen von Einzelmaßnahmen verhältnismäßig wenig darüber gehört, was daraus geworden ist. Wie stellen Sie sich das vor? Sind diese Strategien schlecht gewesen? Fängt man jetzt komplett neu an? Wo ist der Unterschied zwischen den Koordinierungstätigkeiten, die früher, immer schön wechselnd, bei anderen Ministerien lagen, und der Koordinierungstätigkeit im neuen Digitalministerium? Was soll jetzt ohne echte Kompetenzen und ohne echtes Geld besser laufen? – Verzeihen Sie, aber man hört, es handele sich um einen Thinktank, aber man wisse noch gar nicht, über was man eigentlich nachdenken solle. Die Digitalisierung gibt es schließlich seit dreißig, vierzig Jahren.

Dritter Vizepräsident Alexander Hold: Frau Kollegin, Sie müssen bitte auch zum Ende kommen.

Verena Osgyan (GRÜNE): – Danke schön.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Dritter Vizepräsident Alexander Hold: Herr Abgeordneter Kirchner, Sie haben das Wort.

Sandro Kirchner (CSU): Es gibt ein altes Sprichwort: Wer sich nicht erneuert, wird erneuert werden. Sie sprechen die Superleistungen an, die mit dem Masterplan BAYERN DIGITAL I und BAYERN DIGITAL II angesprochen worden sind. Das waren sechs Milliarden Euro. Zeigen Sie mir ein anderes Bundesland, das ein solches Volumen wie der Freistaat Bayern investiert! Es gibt keins.

Jetzt geht es aber darum, dass hier verschiedene Akteure unterwegs sind und die Digitalisierung in ihrem jeweiligen Ressort und Zuständigkeitsbereich voranbringen. Es gibt vielleicht Bereiche, die an dieser Stelle nicht begleitet werden. Es gibt andere Bereiche, bei denen Parallelentwicklungen stattfinden. Es gibt Bereiche, die den Freistaat Bayern vielleicht nicht weiter voranbringen können. An dieser Stelle benötigt man jemanden, der die Dinge gesamtheitlich betrachtet, koordiniert und zusammenführt.

Ich weiß nicht, vielleicht haben Sie alle noch nicht die Erfahrungen im Berufsleben sammeln können.

(Christian Flisek (SPD): Das ist genau der Ton! – Harald Güller (SPD): Diese Arroganz! – Christian Flisek (SPD): Sie sind ein Spaltpilz!)

Es gibt in allen Bereichen Leute, die Dinge koordinieren und zusammenführen, Abteilungen zusammenführen und das auch entsprechend zum Abschluss bringen müssen.

(Weitere Zurufe)

Sie wollen das nicht hören. Das verstehe ich ja. Aber getroffene Hunde bellen!

Dritter Vizepräsident Alexander Hold: Herr Abgeordneter, Sie müssen zum Ende kommen.

(Christian Flisek (SPD): Jedes Wort aus Ihrem Mund ist ein Spaltpilz! Jedes Wort! Überdenken Sie mal Ihre Haltung! Reflektieren Sie das mal! Dafür brauchen Sie einen Thinktank!)

– Herr Flisek, bitte. – Zu einer weiteren Zwischenbemerkung erteile ich hiermit dem Abgeordneten Gerd Mannes für die AfD-Fraktion das Wort.

Gerd Mannes (AfD): Herr Kirchner, Sie haben die Digitalisierungsstrategie in Bayern gelobt. Sind Sie der Meinung, dass die Staatsregierung auch im Bereich E-Government zu loben wäre? Oder wollen Sie hier noch besser werden? Ich habe einfach mal auf einigen Seiten, die Sie anbieten, geguckt. Da ist eigentlich nur der Fehler 404 zu sehen. Wie beurteilen Sie das? – Wenn Sie dazu kurz etwas sagen würden.

Dritter Vizepräsident Alexander Hold: Herr Abgeordneter Kirchner, Sie haben das Wort.

Sandro Kirchner (CSU): Herr Kollege Mannes, jetzt haben Sie mir aber eine Steilvorlage geliefert. Sie hatten gestern schon die Idee, vermutlich während der Plenarsitzung, die Internetseite mal in Ihren Browser einzutragen. Sie haben mir dann erklärt, dass dann der Fehler 404 oder irgendwas auftaucht.

(Zuruf des Abgeordneten Gerd Mannes (AfD))

– Ich habe Ihnen dann gesagt, dass Sie die Adresse richtig eintippen müssen. Man braucht hier nämlich das "www" vorne dran,

(Lachen der Abgeordneten Katharina Schulze (GRÜNE))

sonst funktioniert es aus Sicherheitsgründen nicht. Sonst kommt man auch nicht auf die Seite. Ich zeige es Ihnen dann anschließend gerne. – Also, es funktioniert hervorragend, und es funktioniert gut.

(Beifall und Lachen bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

– Bitte. – Das ist die eine Antwort.

Die zweite Antwort, die es darauf gibt: Der Freistaat Bayern ist bei E-Government natürlich in verschiedenen Bereichen unterwegs. Es ist eine der Hauptaufgaben, die ich vorhin aufgezeigt habe, dass Frau Gerlach und das Ministerium bis Ende 2020 dort gewisse Themen zu bearbeiten haben. Gerade sitzt der Finanzminister vor mir. Er muss E-Government auch ein Stück weit als Schnittstelle in Anspruch nehmen. Das beste Beispiel dafür, wie dort die Digitalisierung über ELSTER oder was auch immer im Austausch funktioniert, ist die Steuererklärung, die zumindest ich regelmäßig abgebe, um meinen Ausgleich zu bekommen.

Dritter Vizepräsident Alexander Hold: Herr Abgeordneter, Sie sollten bitte erneut zum Ende kommen.

Sandro Kirchner (CSU): – Ja. – Aber natürlich sind noch gewisse Baustellen offen.

(Zuruf des Abgeordneten Harald Güller (SPD))

Bis 2020 sollen sie aber geschlossen werden.

Dritter Vizepräsident Alexander Hold: Danke schön, Herr Abgeordneter Kirchner. – Als Nächste hat für BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN die Abgeordnete Susanne Kurz das Wort.

Susanne Kurz (GRÜNE): (Beitrag nicht autorisiert) 80 Millionen! – Mancher Blockbuster hat zehnmal so viel Budget wie Ihr gesamtes Ministerium. – Liebes Präsidium, liebes Kollegium, liebe Staatsministerin! Das zeigt, wie wenig Games- und Filmförderung wir eigentlich haben. Ja, Filmförderung ist wichtig. Ja, wir feiern internationale Erfolge mit Filmen und Games. Aber wie wir hier mit öffentlichen Mitteln steuern wollen, dafür haben Sie, liebe Frau Gerlach, kein Konzept und kein Ziel.

(Beifall bei den GRÜNEN)

So ist beispielweise die ökologisch-sozial nachhaltige Filmproduktion keine Utopie, zumindest dann nicht, wenn man sie mutig anpackt. Bundesweit wird daran schon gearbeitet. Hier schläft die schwarz-orange Koalition leider noch. Liebe Kolleginnen und Kollegen der CSU und der FREIEN WÄHLER, wenn Sie Ihre Politik weiter so betreiben, dann verschlafen Sie den Anschluss an die Wettbewerber, denn die sind hellwach.

Nachhaltige Filmproduktion ist eine Investition in die Zukunft. Sie ist in Zeiten der Vereinbarkeit von Beruf und Familie, in Zeiten hoher Mieten, in Zeiten des Klimanotstandes eine Standortfrage. Filmproduktion wird in großen Teilen durch öffentliche Mittel finanziert. Mit diesen Mitteln prekäre Arbeitsverhältnisse zu finanzieren, das geht nicht. Die Leute stimmen mit den Füßen ab. Hören Sie sich mal um, wer jetzt mit der beginnenden Drehsaison keine Fachkräfte findet. Die Menschen arbeiten lieber dort, wo Nachhaltigkeit gefördert wird.

Die Menschen sehen, dass es falsch ist, Steuergelder für Produktionen einzusetzen, die unsere natürlichen Lebensgrundlagen schlichtweg zerstören. Genau das passiert aber gerade mit den Millionen, die in Bayern in die Filmförderung fließen. Wir sind in der Verantwortung. Energieverbrauch und CO₂-Ausstoß der Film- und Fernsehindustrie sind immens. Durch ökologisch-nachhaltige Produktion könnte diese Umweltbelastung fast halbiert werden. Es gibt grüne Alternativen, zum Beispiel beim Transport, bei Licht und Strom. Diese Alternativen sind nicht nur bezahlbar, sie sind auf Dauer sogar günstiger als bisher standardmäßig eingesetzte Produktionsmittel. Das Problem ist die Nachfrage. Die Nachfrage ist aufgrund hoher Entwicklungs- und Anschaffungskosten sowie des Kostendrucks bisher sehr gering. Genau hier müssen die Förderprogramme ansetzen, um die Branche in die Zukunft zu führen.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Wir müssen die zukunftsweisende und nachhaltige Produktion fördern, bevor wir den Anschluss verschlafen. Mit diesen Mitteln zur nachhaltigen Filmproduktion, die wir in

unseren Anträgen zum Haushalt gefordert haben, wäre es hier in Bayern endlich möglich gewesen, auf einer breiten Basis technologische Innovation im Bereich umweltfreundlicher Filmproduktion zu entwickeln, die Anschaffung dieser Technik für Filmdienstleister attraktiv zu machen und den Einsatz dieser Technik zu belohnen.

Wir haben hier in Bayern Top-Firmen, Traditionsfirmen und junge Start-ups. Wir wollen, dass diese Top-Firmen auch morgen noch konkurrenzfähig sind. Dass der CSU/ FREIE WÄHLER-Regierung aber leider in keiner Weise an der Zukunft des Filmstandorts Bayern gelegen ist, zeigt sich auch an den Wahlkampfversprechen, die das CSU-Kabinett noch vor der Wahl vollmundig beschlossen, aber leider nicht gehalten hat: 4,6 Millionen Euro wurden der Hochschule für Fernsehen und Film per Kabinettsbeschluss zugesagt. In einem neuen Studienschwerpunkt sollten Kompetenzen im Bereich computergenerierte Effekte, VFX, vermittelt und hochspezialisierte Fachleute ausgebildet werden. Sieben neue Stellen waren geplant. Wie viel Euro von dem versprochenen Geld finden sich nun im Doppelhaushalt? Was meinen Sie? – Genau null Euro hat man in den Haushalt eingestellt. Null Euro.

Kollege Kirchner, Sie haben gerade gefragt: Wie bekomme ich Talente nach Bayern? – So jedenfalls nicht.

(Beifall bei den GRÜNEN – Sandro Kirchner (CSU): Wir behalten sie hier!)

VFX dominieren schon heute das Filmemachen. Sie sind beispielsweise für Games und Werbung unabdingbar und die Butter auf dem Brot von Drehbuch, Regie und Kameraarbeit. Deshalb haben Sie auch so viele Briefe aus der Branche zu dem Thema bekommen. Gerade an der Hochschule für Fernsehen und Film, wo die Zukunft unseres Films gemeinsam lernt und für unseren Standort Nachwuchskräfte gesichert werden, gerade da muss man leider auch weiterhin völlig darauf verzichten, die Studierenden mit dem nötigen Handwerkszeug für unsere digitale Zukunft auszustatten. Wie sollen Studierende denn mit Technologien arbeiten lernen, die anderswo seit Jahrzehnten angewandt werden, hier aber bisher schlicht nicht gelehrt werden können?

Wie paradox ist es dann, wenn man an anderer Stelle die Games wieder fördern möchte, aber die Fachkräfte fehlen? Es ist Blödheit, wenn man mühsam VFX-Firmen ansiedelt, aber keine Leute ausbildet.

Fachkräftemangel beklagt die bayerische Filmbranche inzwischen allerorten. Die Staatsregierung juckt das wenig. Statt zu einmal gegebenen Versprechen zu stehen, stopft man mit rasch hingeworfenen Brocken das Maul der Betroffenen. Meine Damen und Herren, die Sicherung des Filmstandorts Bayern sieht anders aus. Was hier für den Filmstandort Bayern gerade abfährt, ist der Zug in Richtung Zukunft. Das ist der Zug zum Erhalt und zur nachhaltigen Sicherung eben dieses Standorts. Es sind die Menschen in der Branche, die man hier ganz einfach im Regen stehen lässt.

Aber keine Sorge, die anderen Länder im Wettbewerb werden nicht auf uns hier in Bayern warten. Filmschaffende von hier müssen schon heute in Schleswig-Holstein grüne Nachhaltigkeits-Drehpässe abholen. Sie müssen sich schon jetzt in Baden-Württemberg ausbilden lassen, wo man die Weichen längst Richtung Zukunft gestellt hat, um im Zeitalter der Digitalisierung am Markt bestehen zu können. Der Zug wartet nicht. Steigen Sie bitte endlich ein. Wir helfen Ihnen gern.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch: Nächster Redner ist der Abgeordnete der AfD-Fraktion Gerd Mannes.

(Beifall bei der AfD)

Gerd Mannes (AfD): Sehr geehrtes Präsidium, sehr geehrte Damen und Herren! Die Digitalisierung ist eine der größten Herausforderungen der Gegenwart für viele Lebensbereiche, nicht zuletzt für den Wohlstand und die erfolgreiche wirtschaftliche Entwicklung Bayerns. Die Staatsregierung hat beschlossen, ein neues Staatsministerium einzurichten. Mit etwa 80 Millionen Euro ist das Staatsministerium für Digitales offensichtlich ein Kleinministerium mit begrenzten Befugnissen.

Für uns zeigt sich, dass der Entschluss richtig war, gegen die Einrichtung des Ministeriums zu stimmen. Lassen Sie mich nochmals in groben Zügen zusammenfassen, was die Staatsregierung in ihrer Koalitionsvereinbarung festgelegt hat: Alle Haushalte in Bayern gigabitfähig zu machen; private Anbindungen und auch Anbindungen an Schulen und Krankenhäuser sollen erfolgen; Voraussetzungen für E-Government, Telemedizin und digitale Klassenzimmer sollen geschaffen werden; Mobilfunk soll flächendeckend werden.

Herr Kirchner, leider steht Bayern heute im weltweiten Vergleich keineswegs an der Spitze des Fortschritts. Der Doppelhaushalt lässt nicht erwarten, dass die Staatsregierung dies erreichen wird. Der Breitbandausbau wurde verschlafen. Deutschland steht auf Platz 28 von 34 der OECD-Staaten. Dennoch geht die Abdeckung mit Highspeed-Internet hierzulande nur schleppend voran. Der ungenügende Ausbau der Mobilfunkversorgung entlang von Bahnstrecken ist genauso ärgerlich wie Orte ohne ausreichende Netzabdeckung. Das bayerische Förderprogramm ist sinnvoll, aber wenig ambitioniert.

Während andere europäische Länder wie Dänemark oder Estland schon in der Praxis einwandfrei funktionierende Infrastrukturen und E-Government-Angebote haben, möchte die Staatsregierung erst mal einen Laborversuch starten. Sie planen, ab Ende 2020 die 54 wichtigsten Anwendungen als Online-Service für Bürger und Unternehmen bereitzustellen. In Estland waren 50 digitale Verwaltungsleistungen schon vor zehn Jahren Standard. Heute, im Jahr 2019, sind es im kleinen Estland sogar über 600 Verwaltungsabläufe.

Die Staatsregierung vernachlässigt auch die boomende Start-up-Szene im Bereich der Technologie und der Digitalisierung und lässt diese am ausgestreckten Arm verhungern. Sie schafft nicht aggressiv genug günstige Rahmenbedingungen für Unternehmensgründer durch massiven Bürokratieabbau, verbesserten Gestaltungsspielraum an Hochschulen, ein verbessertes Regelwerk für ein Wagniskapital-Fördergesetz und massive finanzielle Förderungen technologieorientierter Unternehmensgründungen.

In Zeiten einer digitalen Revolution, wie wir sie durch Industrie 4.0 und künstliche Intelligenz in den nächsten Jahren erleben werden, finden wir die bescheidenen strategischen Anwendungen der Staatsregierung zur Digitalisierung Bayerns nicht ausreichend. Wir stellen aber zu unserem Bedauern auch fest, dass überzogene bürokratische Regelungen im Bereich der Digitalisierung im Gegensatz zu den technologischen Neuerungen sofort und kompromisslos umgesetzt werden. Namentlich erwähnt seien das Netzwerkdurchsuchungsgesetz, die Datenschutz-Grundverordnung und der Upload-Filter, auch wenn dies Bundes- bzw. Europaangelegenheiten sind. Hier wird für Überbürokratisierung gesorgt, oder Meinungsfreiheit und Bürgerrechte sollen letztlich eingeschränkt werden.

Zusammenfassend bleibt zu sagen, dass die Staatsregierung und deren Digitalisierungsministerium weder mit ihrem Budget zum Doppelhaushalt noch mit ihren strategischen Vorgaben überzeugen. Wir kritisieren die Staatsregierung für die behäbige und zögerliche Umsetzungsstrategie, statt aggressiv dafür zu sorgen, dass Bayern in allen Bereichen der Digitalisierung schneller zukunftsfähig gemacht wird. Wir werden hierzu entsprechende Vorschläge im Ausschuss machen.

(Beifall bei der AfD)

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch: Als nächste Rednerin rufe ich Frau Staatsministerin Judith Gerlach auf.

Staatsministerin Judith Gerlach (Digitales): Sehr geehrter Herr Präsident, verehrte Kolleginnen und Kollegen! Zunächst einmal möchte ich mich ganz herzlich bedanken, nicht für das ganze Mitleid, das ich heute geerntet habe, sondern bei denjenigen, die sich intensiv mit unserem Haushalt auseinandergesetzt und diesen konstruktiv begleitet haben. Damit wird das neue Staatsministerium für Digitales in die Lage versetzt, mit einem eigenen Haushalt neue Maßstäbe für unser digitales Chancenland Bayern zu setzen.

Wir haben es heute schon mehrfach gehört: Die Digitalisierung betrifft uns alle. Sie verändert unser Leben. Sie verändert unsere Arbeit und unser gesellschaftliches Miteinander. So vielschichtig die Veränderungen im Großen und im Kleinen sind, so vielschichtig ist auch der Umgang damit. Manch einer begrüßt diese Entwicklung sehr, ein anderer hat vielleicht eher Bedenken. Eines ist jedoch ganz offensichtlich: Das Rädchen dieser Entwicklung dreht sich einfach nicht zurück. Deshalb müssen wir den Blick nach vorne richten. Wir müssen die richtigen Weichen stellen. Das ist deswegen so wichtig, weil der Wohlstand in Bayern, aber auch unser gesellschaftliches Zusammenleben und unser Miteinander ganz stark davon abhängen werden, wie gut es uns gelingt, im Bereich der Digitalisierung an der Spitze des Fortschritts zu marschieren. Das Wort "Disruption" wird im Zusammenhang mit der digitalen Transformation ganz häufig genannt. Wenn neue Geschäftsmodelle manchmal über Nacht entstehen und bisherige verdrängen und das gesellschaftliche Gefüge beeinflussen, finde ich, dass das Wort "disruptiv" diese Entwicklung, in der wir uns gerade befinden, durchaus trifft. Für mich zeigen diese massiven Umwälzungen ganz klar, dass es eine Pflicht zum Handeln gibt.

Die Digitalisierung wartet nicht auf Bayern. Soll es Bayern auch in der Zukunft so gut gehen, müssen wir die richtigen Entscheidungen treffen und dem Thema eine große Bedeutung beimessen. Die Gründung des Staatsministeriums für Digitales im letzten November war deshalb ein deutliches Zeichen. Wir sind an dieser Stelle wieder einmal Trendsetter in Deutschland. Vorhin hat Sandro Kirchner schon angesprochen, dass wir im Jahr 1970 die ersten in Deutschland waren, die ein Umweltministerium auf den Weg gebracht haben. Bei den heutigen umweltpolitischen Diskussionen ist es unvorstellbar, dass die Umweltpolitik nicht mit am Kabinetttisch sitzt.

Mit dem uns zur Verfügung gestellten Haushalt, der heute beschlossen werden soll, wollen wir weiter bayerische Erfolgsgeschichte schreiben. Wir wollen der Turbo beim Thema Digitalisierung sein. Wir wollen die Chancen der Digitalisierung nutzen. Wir wollen neue Möglichkeiten schaffen. Hierfür sind die richtigen Schwerpunkte und aus-

gewogene strategische Impulse erforderlich. Bei uns laufen die Fäden zusammen. Wir sind eine Denkfabrik. Wir verstehen uns als Zentrum der bayerischen Digitalpolitik neben den anderen Ressorts im Kabinett.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, die im Einzelplan 16 veranschlagten Gesamtausgaben in Höhe von rund 79 Millionen Euro für das Jahr 2019 und rund 84 Millionen Euro für das Jahr 2020 sind langfristig sehr gut angelegtes Geld. Mit einer Personalausstattung von knapp über 90 Planstellen steht mir ein zugegebenermaßen schlanker, aber sehr effektiver Apparat zur Seite. Mit diesen Rahmenbedingungen können wir neue Zukunftstechnologien nicht nur im Blick haben, sondern auch gezielt neue Akzente setzen. Wir wollen beispielsweise Bayern zu einem Hotspot der Blockchain-Entwicklung machen. Wir legen eine eigene Blockchain-Strategie vor. Hierfür sehen wir 2 Millionen Euro vor. Gerade für solche digitalen Megatrends ist die Kooperation mit der Wirtschaft, der Praxis, der Wissenschaft und Forschung unabdingbar.

Das können wir im Behördenapparat gar nicht komplett mit eigenen Experten abbilden. Gerade in der Digitalisierung ist die Entwicklung viel zu rasant und die Themenpalette viel zu breit, als dass wir dies jemals in einem Behördenapparat abbilden könnten. Nicht jede hoffnungsvolle Technologie – auch das muss man sagen – wird später auch den Erwartungen gerecht. Damit das Digitalministerium jedoch die ganze Zeit von frischen und neuen Ideen profitiert und am Puls der Zeit bleibt, bilde ich neuartige gemischte Arbeitsteams im Ministerium aus erfahrenen Beamten auf der einen Seite und kreativen Experten auf der anderen Seite. Auch das ist ein Novum in der Staatsverwaltung.

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch: Frau Staatsministerin, darf ich Sie kurz unterbrechen? – Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen, die CSU hat namentliche Abstimmung beantragt. Ich habe das gerade erfahren. Ich sage das jetzt, weil wir eine 15-minütige Wartezeit haben. Damit wir zügig in der Debatte voranschreiten können, möchte ich das hiermit bekannt geben. Frau Staatsministerin, Sie haben wieder das Wort.

Staatsministerin Judith Gerlach (Digitales): Sehr gerne, vielen Dank. Ich begrüße jede Zeiteinsparung. Wie gesagt: Die Digitalisierung wartet nicht auf uns.

(Heiterkeit bei der CSU)

Eine der Hauptaufgaben meines Hauses ist die Koordinierung und das Monitoring aller Digitalisierungsprozesse und der Projekte. BAYERN DIGITAL besteht aus rund 180 Einzelmaßnahmen. Vieles wurde schon auf den Weg gebracht. Zum Glück startet die Digitalisierung nicht erst mit der Gründung meines Ministeriums. Wir können jedoch durchaus in dem einen oder anderen Bereich noch einen Gang höher schalten.

Ich habe Ihre kritischen Töne über Zuständigkeiten und die Summe des Haushalts schon vernommen. Ich weiß, es irritiert viele, dass wir kein normales Ministerium mit klar abgegrenzten Bereichen sind. Unser Ministerium steht über den anderen Ministerien, verteilt Aufgaben und entwickelt Strategien. Das ist etwas Neues. Es setzt sich vielleicht über das Althergebrachte hinweg. Ich weiß, das irritiert viele. Aber glauben Sie mir, das kenne ich. Ich bin Frau, 33, junge Mutter und Ministerin. Ich kenne solche Art von Irritationen. Von daher muss das nicht unbedingt etwas Schlechtes sein.

(Beifall bei der CSU, den FREIEN WÄHLERN sowie der Abgeordneten Katharina Schulze (GRÜNE))

Ich glaube, wer destruktiv maulen will, findet auch immer etwas.

(Alexander König (CSU): (Beitrag nicht autorisiert) Das stimmt!)

Die Opposition hat gestern – darüber musste ich schmunzeln – beklagt, dass wir einen zu lockeren und großen Geldbeutel haben. Jetzt habe ich einen zu kleinen Geldbeutel. Irgendwie passt das nicht ganz zusammen.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

Ich glaube, eines ist für alle ganz offensichtlich: Digitalisierungspolitik ist nicht nur das Bereitstellen von Geldtöpfen. Dann wäre es total einfach. Es geht vielmehr darum, die

vorhandenen Prozesse aktiv zu begleiten und anzuschieben. Wir sind die politische Einheit, die die erforderlichen Impulse setzt, Zukunftstechnologien voranbringt und auch ethischen, politischen und gesellschaftlichen Gesichtspunkten Raum gibt. Digitale Bildung, Pflegeroboter, KI zur Diagnose von Krankheiten – die Digitalisierung spielt mittlerweile in jedem Ressort wirklich eine wichtige Rolle. Sie betrifft alle Lebensbereiche. Hätte das mein Haus alleine zu verantworten, könnten wir uns über kurz oder lang die Geschäftsverteilung in der Bayerischen Staatsregierung sparen. Dann gäbe es eigentlich nur noch den Ministerpräsidenten und mich. Das tut mir dann leid für die Kolleginnen und Kollegen. Dieses Vertrauen in meine Kompetenzen ehrt mich natürlich wahnsinnig und schmeichelt mir ein bisschen. Die Digitalisierung ist jedoch kein Selbstzweck. Sie muss auch immer vom fachlichen Hintergrund aus gesehen werden. Das geht nur in den zuständigen Ressorts.

Mein Haus hat deshalb die wichtige Aufgabe, die Fäden in der Hand zu halten. Wir definieren – Stichwort: Gutachten "Digitale Transformation Bayern" – auf Basis des bisher Erreichten die Zukunftsfelder, die Bayern besetzen sollte. Wir wollen herausfinden, wie Bayern von der rasanten Entwicklung im Bereich Digitalisierung einfach noch stärker profitieren kann. Kurz gesagt: Mein Ministerium ist vor allem dafür da, unser volumiges Zukunftsprogramm zielgerichtet zu steuern und zu koordinieren, damit die wuchtigen 6 Milliarden Euro ihre Wirkung bestmöglich entfalten können.

Digitalisierung betrifft natürlich auch ganz zentral den Staat selbst. Die Erwartungen von Bürgern und Unternehmen an die digitale Verwaltung sind wahnsinnig hoch. Apps und smarte Anwendungen haben wir bereits in unserem privaten Umfeld. Diese setzen Maßstäbe, an denen wir uns natürlich messen lassen müssen. Der Freistaat ist schon jetzt vorne mit dabei. Diesen Vorsprung müssen wir jedoch weiter ausbauen. Wir wollen in den Jahren 2019 und 2020 vier Milliarden Euro in eine serviceorientierte Verwaltungsstruktur investieren. Unser Ziel ist es, bis zum Ende des Jahres 2020 alle wichtigen Verwaltungsleistungen online anzubieten. Die Verfahren sollen aber nicht

nur digital ablaufen. Die Prozesse sollen auch einfacher, effizienter und bürgerfreundlicher gestaltet werden. Auch uns als Staat steht disruptives Denken sehr gut an.

Die Hauptlast der digitalen Daseinsvorsorge tragen mit Sicherheit die bayerischen Kommunen vor Ort. Städte setzen weltweit zunehmend auf digitale Technologien, um die großen Themen Mobilität, Umwelt, Stadtplanung, aber auch Kommunikation zu vernetzen. Durch diese "Smart Cities" soll sich die Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger nachhaltig verbessern. Bei meinem Besuch in Wien vergangene Woche konnte ich mir vor Ort ein eindrucksvolles Bild von den Möglichkeiten machen: Smarte Ampeln, die intelligent den Verkehr steuern, Staus vermeiden und gleichzeitig Wetterdaten sammeln und die Luftqualität messen. Das ist keine Zukunftsvision. Das ist absolut schon Realität. Wien ist im Bereich "Smart City" schon lange Vorreiter, aber auch weltweit gesehen ein echtes Schwergewicht. In Deutschland dagegen sind wir im globalen Vergleich höchstens Mittelmaß. Hier möchte ich einen besonderen Akzent setzen. Mein Ministerium erarbeitet deswegen gerade einen Wettbewerb, mit dem innovative Projekte im Bereich "Smart City" bzw. "Smart Region" gezielt gefördert werden können. Wir wollen knapp vier Millionen Euro pro Jahr in einem Innovationsfonds für Leuchtturmprojekte bereithalten. Dabei ist zentral, dass die Erkenntnisse aus diesen Projekten auch anderen Kommunen verfügbar gemacht werden können. Damit bekommen wir die Vorteile der Digitalisierung in die Fläche. Ich glaube, das ist ein wertvoller Beitrag zur Schaffung gleichwertiger Lebensverhältnisse in Bayern.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

Für unsere Wirtschaft ist die Gewinnung qualifizierter Fachkräfte für die erfolgreiche Umsetzung der digitalen Transformation eine zentrale Herausforderung. Wir können es uns nicht weiter leisten, dass gerade Frauen so selten in den IT-Kernbereichen arbeiten. Es sind weniger als 20 % bei den Akademikerinnen und gerade mal um die 7 % bei den Ausbildungsberufen. Das ist schlecht für die Wirtschaft. Es ist aber vor allem schade für die Frauen, weil die Zukunft und letztendlich das Geld attraktiver Arbeitsmodelle ganz klar in den Berufssparten der Digitalisierung liegen. Mit dem Pro-

ogramm "BayFiD – Bayerns Frauen in Digitalberufen" wollen wir da eine Trendwende einleiten. Jährlich sollen 50 Frauen zwischen 18 und 30 Jahren an dem Talentprogramm teilnehmen. Inhalte des Programms sind der Austausch zu den Themen der digitalen Transformation und den Erfahrungen in digitalen Berufsfeldern sowie die Vernetzung vor allem untereinander. Dabei stehen den Teilnehmerinnen wirklich hochrangige Patinnen und Paten aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft zur Seite. Zwei Millionen Euro sind dafür veranlagt. Morgen ist Startschuss zur Bewerbungsphase. Ich freue mich, möglichst viele junge Frauen dafür begeistern zu können.

Kommen wir zu den Filmen und Games. Die audiovisuellen Medien sind bei uns im Digitalministerium gut aufgehoben, weil sie kreativ, innovativ und mittlerweile vor allem sehr digital sind. Sie sind ein sowohl kulturell als auch wirtschaftlich wichtiger Faktor für den Standort Bayern. Die veranschlagten Haushaltsmittel von rund 35 Millionen Euro pro Jahr unterstreichen dies ganz besonders. Wir wollen die Chancen der Digitalisierung auch bei den audiovisuellen Medien nutzen. Virtual Reality und Augmented Reality made in Bavaria sollen eine Marke werden. Mit dem Maßnahmenpaket "Virtuelle Realität in Bayern" legen wir dazu einen wirklich wichtigen Grundstock. Wir können mit dem Förderprogramm für VR und AR, mit dem Anwenderzentrum in München, aber vor allem mit den regionalen HAWs einiges auf den Weg bringen. Das zeigt einmal mehr, dass wir Bayern auch in der Fläche stark sein möchten.

Bayern ist immer noch Kinoland. Kinos sind ein wichtiger Ort des gesellschaftlichen, aber auch des kulturellen Austauschs. Da kann auch keine Couch mithalten. Deswegen wollen wir die Kinobetreiber noch stärker unterstützen und sie ihre Kinos modernisieren lassen, damit sie ein zeitgemäßes Angebot machen können. Auch die vielen Filmfestivals sorgen mit Events, besonderen Filmen und vielen Filmschaffenden für wichtige kulturelle Highlights in allen unseren Regionen, sei es Hof, Würzburg oder Bad Tölz. Dank der zusätzlichen Haushaltsmittel werden wir da noch mehr tun können.

Zum Abschluss möchte ich mich herzlich bedanken, vor allem bei dir, lieber Gerhard Hopp, als Berichterstatter, der im Haushaltsausschuss mit viel Engagement und Sorgfalt berichtet hat und uns begleitet hat. Ich konnte ja selbst bei den Haushaltsberatungen zugegen sein. Man spürt, dass hier alle etwas bewegen wollen. Ich darf mich deswegen ganz besonders bei den Mitgliedern des Ausschusses und den Fachberichterstattern aller Fraktionen, die sich dem Thema mit großer Intensität gewidmet haben, ganz herzlich bedanken.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN sowie Abgeordneten der GRÜNEN und der SPD)

Die Gründung des Ministeriums und letztendlich auch eine angemessene finanzielle Ausstattung sind ein kraftvoller Impuls, um den Epochenwechsel aktiv zu gestalten. Ich muss auch sagen: Das alles wäre nicht möglich ohne die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in meinem Haus. Ich möchte deswegen ein ganz besonderes Dankeschön sagen. Danke für den Haushaltsentwurf, den wir in den Anfangswochen des Ministeriums auf die Beine gestellt haben, obwohl wir am Anfang – ich will es jetzt mal sagen – ein kleiner Haufen waren und noch ganz am Anfang standen. Wir haben es trotzdem hinbekommen. Danke für die Motivation, die Digitalisierung in Bayern vorantreiben zu wollen, für die sprudelnden Ideen, für die Geduld und vor allem für das Durchhaltevermögen in den letzten Wochen, aber auch in den Anfangswochen und -monaten. Das war ganz wichtig. Ich freue mich auf die nächsten Jahre mit euch!

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN sowie Abgeordneten der GRÜNEN und der SPD)

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch: Wir haben eine Zwischenbemerkung des Abgeordneten Martin Hagen.

Staatsministerin Judith Gerlach (Digitales): Lassen Sie mich gerade noch zwei Sätze sagen, dann bin ich durch, dann können wir. – Jetzt gilt es, unseren Zielen in der täglichen Arbeit gerecht zu werden. Ich erhoffe mir eine konstruktive, vertrauens-

volle Zusammenarbeit auch mit dem Hohen Haus. Es liegt in unser aller Interesse, dass die Digitalisierung in Bayern eine Erfolgsgeschichte wird. Deswegen bitte ich Sie alle ganz herzlich, dem Haushalt des ersten Digitalministeriums in Deutschland zuzustimmen.

(Lang anhaltender Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN – Hans Herold (CSU): (Beitrag nicht autorisiert) Bravo!)

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch: Zwischenbemerkung: Martin Hagen, bitte.

Martin Hagen (FDP): Sehr geehrte Frau Staatsministerin Gerlach, wir haben jetzt insbesondere in den Reden der Opposition viel über das spärliche Budget und die mangelnden Kompetenzen Ihres Hauses gesprochen. Wir haben aber auch vom Herrn Kollegen Pittner gehört, es sei der erste Schritt auf einer längeren Reise. Jetzt würde mich Ihre ganz persönliche Einschätzung interessieren. Sind Sie denn mit der finanziellen Ausstattung und den Kompetenzen Ihres Hauses zufrieden, oder hätten Sie sich da mehr gewünscht?

(Hans Herold (CSU): (Beitrag nicht autorisiert) Es könnte immer mehr sein! – Alexander König (CSU): (Beitrag nicht autorisiert) Das ist eine hypothetische Frage, oder?)

Staatsministerin Judith Gerlach (Digitales): Herr Hagen, ich glaube, wir haben da grundsätzlich eine andere Einschätzung, was Kompetenzen anbelangt, weil Sie digitale Kompetenzen mit dem Haben eines Twitter-Accounts gleichsetzen. Das passt nicht so ganz zusammen.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN – Tanja Schorer-Dremel (CSU): Sehr gut!)

Natürlich könnte es immer mehr sein. Ich will nicht verhehlen, dass man immer ein größeres Ministerium und den größten Haushalt haben könnte. Das stimmt, ich habe

das kleinste Ministerium und das geringste Budget. Aber wir sind mit unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auch ein neues Ministerium. Es stimmt, wir stehen am Anfang. Ich glaube, dass sich das Ministerium immer verändert. Wir haben den Themenbereich der Digitalisierung. Ich habe vorhin über Disruptionen gesprochen. Da verändert sich einfach sehr viel. Deswegen gehe ich davon aus, dass wir in der Aufstellung unseres Ministeriums immer flexibel sein müssen, in der Aufstellung der Experten, die wir zu Rate ziehen, bei der Frage, wie wir uns selber gründen, welche Arbeitsgruppierungen wir im Ministerium selbst schaffen und vor allem, welche Themen wir anpacken, wie schnell wir da sind und wie langfristig wir manche Sachen sehen. Das ist bei uns New Work, agiles Arbeiten.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch: Vielen Dank.– Weitere Wortmeldungen liegen mir nicht vor. Damit ist die Aussprache geschlossen. Wir würden jetzt zur Abstimmung kommen, aber wir haben noch eine gute Minute Karenzzeit. Falls sich Widerspruch erhebt, muss ich die Sitzung für eine Minute unterbrechen. Ich könnte aber auch die Diskussion zum nächsten Tagesordnungspunkt, die allerdings mit drei Stunden angesetzt ist, unterbrechen. Ich glaube, ich unterhalte Sie lieber von hier oben diese eine Minute, damit wir dann die namentliche Abstimmung durchführen können.

(Allgemeine Heiterkeit)

Ich trage mal weiter vor. Der Abstimmung zugrunde liegen der Entwurf des Haushaltsplans 2019/2020, Einzelplan 16, die Änderungsanträge auf den Drucksachen 18/1149 mit 18/1152, 18/1158 mit 18/1164, 18/1198 mit 18/1200, 18/1233 und 18/1247 mit 18/1249 und die Beschlussempfehlung des federführenden Ausschusses für Staatshaushalt und Finanzfragen auf der Drucksache 18/1787. Der Einzelplan 16 wird vom Ausschuss für Staatshaushalt und Finanzfragen mit den in der Beschlussempfehlung auf Drucksache 18/1787 genannten Änderungen zur Annahme empfohlen.

Mittlerweile haben wir 15 Minuten und 10 Sekunden über der Zeit. Damit können wir zur Abstimmung kommen, und zwar in namentlicher Form. Abstimmungsgrundlage ist der Einzelplan 16 mit den vom Haushaltsausschuss vorgeschlagenen Änderungen. Für die Stimmabgabe sind Urnen auf beiden Seiten des Sitzungssaals und auf dem Stenografentisch bereitgestellt. Mit der Stimmabgabe kann begonnen werden. Hierfür stehen fünf Minuten zur Verfügung.

(Namentliche Abstimmung von 15:31 bis 15:36 Uhr)

Die Zeit ist abgelaufen. Ich schließe die Abstimmung. Bis zum Vorliegen des Ergebnisses wird die Sitzung unterbrochen.

(Unterbrechung von 15:36 bis 15:39 Uhr)

Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich darf Sie bitten, auf Ihre Plätze zurückzukehren. Ich gebe Ihnen nun das Ergebnis der namentlichen Abstimmung zum Einzelplan 16 bekannt. Mit Ja haben 103 Abgeordnete gestimmt, mit Nein haben 77 Abgeordnete gestimmt. Stimmenthaltungen: Keine. – Damit ist der Einzelplan 16 mit den vom Ausschuss für Staatshaushalt und Finanzfragen vorgeschlagenen Änderungen angenommen.

(Abstimmungsliste siehe Anlage 7)

Gemäß § 126 Absatz 6 der Geschäftsordnung gelten zugleich die vom Ausschuss für Staatshaushalt und Finanzfragen zur Ablehnung vorgeschlagenen Änderungsanträge als erledigt. Eine Liste dieser Änderungsanträge liegt Ihnen vor.

(Siehe Anlage 8)

Außerdem schlägt der Ausschuss für Staatshaushalt und Finanzfragen noch folgende Beschlussfassung vor:

Das Staatsministerium der Finanzen und für Heimat wird ermächtigt, die erforderlichen Berichtigungen in den Erläuterungen, der Übersicht über die Verpflich-

tungsermächtigungen und den sonstigen Anlagen beim endgültigen Ausdruck des Einzelplans vorzunehmen.

Wer dem zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen. – Das sind die Fraktionen BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, SPD, FREIE WÄHLER, CSU und FDP und der fraktionslose Abgeordnete Plenk. Wer ist gegen diesen Vorschlag? – Keine Gegenstimmen. Wer Enthält sich? – Stimmenthaltung der AfD-Fraktion. Damit ist das so beschlossen.

Unter Bezugnahme auf die Beschlussempfehlung des federführenden Ausschusses für Staatshaushalt und Finanzfragen – Drucksache 18/1787 – weise ich darauf hin, dass die Änderungsanträge auf den Drucksachen 18/1247 mit 18/1249 ihre Erledigung gefunden haben. Die Beratung des Einzelplans 16 ist damit abgeschlossen.

Bevor ich den nächsten Tagesordnungspunkt aufrufe, möchte ich bekannt geben, dass die CSU-Fraktion die namentliche Abstimmung für die Schlussabstimmung zum Haushaltsgesetz gefordert hat. Das wird selbstverständlich umgesetzt. Ich wollte Sie aber rechtzeitig davon in Kenntnis setzen.

Abstimmungsliste

zur namentlichen Abstimmung am 16.05.2019 zu Tagesordnungspunkt 18: Haushaltsplan 2019/2020; Einzelplan 16 für den Geschäftsbereich des Bayerischen Staatsministeriums für Digitales (Drucksache 18/1787)

Name	Ja	Nein	Enthalte mich	Name	Ja	Nein	Enthalte mich
Adelt Klaus		X		Dr. Faltermeier Hubert	X		
Adje Benjamin		X		Fehlner Martina		X	
Aigner Ilse	X			Fischbach Matthias		X	
Aiwanger Hubert	X			Flierl Alexander	X		
Arnold Horst				Flisek Christian		X	
Aures Inge				Franke Anne		X	
				Freller Karl			
Bachhuber Martin	X			Friedl Hans	X		
Prof. (Univ. Lima) Dr. Bauer Peter	X			Friedl Patrick		X	
Bauer Volker	X			Fuchs Barbara		X	
Baumgärtner Jürgen				Füracker Albert	X		
Prof. Dr. Bausback Winfried	X						
Bayerbach Markus		X		Ganserer Markus (Tessa)		X	
Becher Johannes		X		Gehring Thomas		X	
Becker Barbara	X			Gerlach Judith	X		
Beißwenger Eric	X			Gibis Max	X		
Bergmüller Franz		X		Glauber Thorsten	X		
Blume Markus	X			Gotthardt Tobias	X		
Böhm Martin		X		Gottstein Eva	X		
Bozoglu Cemal		X		Graupner Richard		X	
Brannekämper Robert	X			Grob Alfred	X		
Brendel-Fischer Gudrun	X			Güller Harald		X	
von Brunn Florian		X		Guttenberger Petra	X		
Dr. Büchler Markus		X					
Busch Michael		X		Häusler Johann	X		
				Hagen Martin		X	
Celina Kerstin		X		Prof. Dr. Hahn Ingo			
Dr. Cyron Anne				Halbleib Volkmar			
				Hanisch Joachim	X		
Deisenhofer Maximilian		X		Hartmann Ludwig		X	
Demirel Gülseren		X		Hauber Wolfgang	X		
Dorow Alex	X			Haubrich Christina		X	
Dremel Holger	X			Henkel Uli		X	
Dünkel Norbert	X			Herold Hans	X		
Duin Albert		X		Dr. Herrmann Florian	X		
				Herrmann Joachim	X		
Ebner-Steiner Katrin		X		Dr. Herz Leopold	X		
Eck Gerhard				Dr. Heubisch Wolfgang		X	
Eibl Manfred	X			Hierneis Christian		X	
Dr. Eiling-Hütig Ute				Hiersemann Alexandra			
Eisenreich Georg	X			Hintersberger Johannes	X		
Enders Susann	X			Högl Petra	X		
Enghuber Matthias	X			Hofmann Michael	X		
				Hold Alexander	X		
Fackler Wolfgang	X			Holetschek Klaus	X		

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
Dr. Hopp Gerhard	X		
Dr. Huber Marcel	X		
Dr. Huber Martin	X		
Huber Thomas			
Huml Melanie	X		
Jäckel Andreas	X		
Dr. Kaltenhauser Helmut		X	
Kaniber Michaela	X		
Karl Annette			
Kirchner Sandro	X		
Klingen Christian		X	
Knoblach Paul			
Köhler Claudia		X	
König Alexander	X		
Körber Sebastian		X	
Kohler Jochen	X		
Kohnen Natascha		X	
Krahl Andreas		X	
Kraus Nikolaus	X		
Kreuzer Thomas	X		
Kühn Harald	X		
Kurz Susanne		X	
Ländner Manfred	X		
Lederer Otto	X		
Lettenbauer Eva		X	
Löw Stefan		X	
Dr. Loibl Petra	X		
Ludwig Rainer	X		
Magerl Roland		X	
Maier Christoph		X	
Mang Ferdinand			
Mannes Gerd		X	
Markwort Helmut		X	
Dr. Mehring Fabian	X		
Dr. Merk Beate	X		
Miskowitsch Benjamin	X		
Mistol Jürgen		X	
Mittag Martin	X		
Monatzeder Hep		X	
Dr. Müller Ralph		X	
Müller Ruth		X	
Muthmann Alexander		X	
Nussel Walter	X		
Dr. Oetzing Stephan	X		
Osgyan Verena		X	
Pargent Tim		X	
Prof. Dr. Piazolo Michael	X		
Pittner Gerald	X		
Plenk Markus	X		
Pohl Bernhard	X		

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
Pschierer Franz Josef	X		
Radler Kerstin	X		
Radlmeier Helmut	X		
Rauscher Doris		X	
Regitz Barbara	X		
Reiß Tobias	X		
Dr. Rieger Franz	X		
Rinderspacher Markus		X	
Ritter Florian		X	
Rüth Berthold	X		
Dr. Runge Martin			
Sandt Julika		X	
Sauter Alfred	X		
Schalk Andreas	X		
Scharf Ulrike	X		
Schiffers Jan		X	
Schmid Josef	X		
Schmidt Gabi	X		
Schöffel Martin	X		
Schorer Angelika	X		
Schorer-Dremel Tanja	X		
Schreyer Kerstin			
Schuberl Toni		X	
Schuhknecht Stephanie			
Schulze Katharina		X	
Schuster Stefan		X	
Schwab Thorsten	X		
Dr. Schwartz Harald			
Seidenath Bernhard	X		
Seidl Josef			
Sengl Gisela		X	
Sibler Bernd	X		
Siekmann Florian		X	
Singer Ulrich		X	
Skutella Christoph		X	
Dr. Söder Markus			
Sowa Ursula		X	
Dr. Spitzer Dominik		X	
Stachowitz Diana		X	
Stadler Ralf		X	
Steinberger Rosi		X	
Steiner Klaus	X		
Stierstorfer Sylvia	X		
Stöttner Klaus	X		
Stolz Anna	X		
Straub Karl	X		
Streibl Florian			
Dr. Strohmayr Simone			
Stümpfig Martin		X	
Swoboda Raimund		X	
Tasdelen Arif		X	
Taubeneder Walter	X		
Toman Anna		X	
Tomaschko Peter	X		

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
Trautner Carolina	X		
Triebel Gabriele		X	
Urban Hans		X	
Vogel Steffen	X		
Wagle Martin	X		
Waldmann Ruth			
Prof. Dr. Waschler Gerhard	X		
Weidenbusch Ernst			
Dr. Weigand Sabine			
Weigert Roland	X		
Westphal Manuel	X		
Widmann Jutta	X		
Wild Margit		X	
Winhart Andreas		X	
Winter Georg	X		
Zellmeier Josef	X		
Zierer Benno	X		
Zwanziger Christian		X	
Gesamtsumme	103	77	0

Mitteilung

zu Tagesordnungspunkt 18

Aufstellung der im Ausschuss für Staatshaushalt und Finanzfragen zur Ablehnung empfohlenen Änderungsanträge zum Einzelplan 16

1. Änderungsantrag der Abgeordneten Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Susanne Kurz u.a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)
Haushaltsplan 2019/2020;
hier: „GrünFairFilm“-Preis beim Bayerischen Film- und Fernsehpreis – FilmeN mit Zukunft
(Kap. 16 05 Tit. 681 01)
Drs. 18/1149
2. Änderungsantrag der Abgeordneten Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Susanne Kurz u.a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)
Haushaltsplan 2019/2020;
hier: Innovationsförderung in der Filmproduktion – FilmeN mit Zukunft
(Kap. 16 05 neuer Tit.)
Drs. 18/1150
3. Änderungsantrag der Abgeordneten Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Susanne Kurz u.a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)
Haushaltsplan 2019/2020;
hier: Ökologische Filmproduktion lehren und lernen – FilmeN mit Zukunft
(Kap. 16 05 neuer Tit.)
Drs. 18/1151
4. Änderungsantrag der Abgeordneten Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Susanne Kurz u.a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)
Haushaltsplan 2019/2020;
hier: Ökologische Technik in der Filmproduktion – FilmeN mit Zukunft
(Kap. 16 05 neuer Tit.)
Drs. 18/1152
5. Änderungsantrag der Abgeordneten Katrin Ebner-Steiner, Christoph Maier und Fraktion (AfD)
Haushaltsplan 2019/2020;
hier: Ausgaben für Sachverständige
(Kap. 16 02 Tit. 526 11)
Drs. 18/1198
6. Änderungsantrag der Abgeordneten Katrin Ebner-Steiner, Christoph Maier und Fraktion (AfD)
Haushaltsplan 2019/2020;
hier: Digitaloffensive Bayern
(Kap. 16 03 Tit. 686 02)
Drs. 18/1199
7. Änderungsantrag der Abgeordneten Katrin Ebner-Steiner, Christoph Maier u.a. und Fraktion (AfD)
Haushaltsplan 2019/2020;
hier: Förderung internationaler Filmproduktionen
(Kap. 16 05 Tit. 861 03)
Drs. 18/1200
8. Änderungsantrag der Abgeordneten Katrin Ebner-Steiner, Christoph Maier und Fraktion (AfD)
Haushaltsplan 2019/2020;
hier: Ausgaben für Sachverständige
(Kap. 16 04 Tit. 526 11)
Drs. 18/1233
9. Änderungsantrag der Abgeordneten Martin Hagen, Dr. Helmut Kaltenhauser, Matthias Fischbach u.a. und Fraktion (FDP)
Haushaltsplan 2019/2020;
hier: Reisekostenvergütung für Dienstreisen
(Kap. 16 01 Tit. 527 01)
Drs. 18/1158

10. Änderungsantrag der Abgeordneten Martin Hagen, Dr. Helmut Kaltenhauser, Matthias Fischbach u.a. und Fraktion (FDP)
Haushaltsplan 2019/2020;
hier: Ausgaben für Sachverständige
(Kap. 16 02 Tit. 526 11)
Drs. 18/1159
11. Änderungsantrag der Abgeordneten Martin Hagen, Dr. Helmut Kaltenhauser, Matthias Fischbach u.a. und Fraktion (FDP)
Haushaltsplan 2019/2020;
hier: Fachveröffentlichungen
(Kap. 16 02 Tit. 531 52)
Drs. 18/1160
12. Änderungsantrag der Abgeordneten Martin Hagen, Dr. Helmut Kaltenhauser, Matthias Fischbach u.a. und Fraktion (FDP)
Haushaltsplan 2019/2020;
hier: Nicht aufteilbare Sachausgaben im Bereich der Filmförderung, insbesondere für den Bayerischen Filmpreis, den Bayerischen Fernsehpreis und ähnliche Veranstaltungen
(Kap. 16 05 Tit. 547 01)
Drs. 18/1161
13. Änderungsantrag der Abgeordneten Martin Hagen, Dr. Helmut Kaltenhauser, Matthias Fischbach u.a. und Fraktion (FDP)
Haushaltsplan 2019/2020;
hier: Zuschüsse zu filmischen Veranstaltungen
(Kap. 16 05 Tit. 683 01)
Drs. 18/1162
14. Änderungsantrag der Abgeordneten Martin Hagen, Dr. Helmut Kaltenhauser, Matthias Fischbach u.a. und Fraktion (FDP)
Haushaltsplan 2019/2020;
hier: Zuschüsse für Investitionen zum Neubau, zur Modernisierung und Verbesserung von Filmtheatern
(Kap. 16 05 Tit. 892 01)
Drs. 18/1163
15. Änderungsantrag der Abgeordneten Martin Hagen, Dr. Helmut Kaltenhauser, Matthias Fischbach u.a. und Fraktion (FDP)
Haushaltsplan 2019/2020;
hier: Zuschüsse zu Investitionen zur Förderung innovativer digitaler Inhalte und Games
(Kap. 16 05 Tit. 892 02)
Drs. 18/1164